Bayerische
Staatsbibliothek
München

ax,

Vnterricht vnd Trostschrifft/

neben trewhertziger Vermahnung/ inn gegenwärtigem kläglichen Zustand/ zu warer Gedult/ vnd Christlicher Beständigkeit bey der erkañten vnd bekannten Lehr deß heiligen Evangelij/

An die Hochbetrübte Evangelische Burgerschafft inn Augspurg/ welche auß Gottes verhängnuß jhrer getrewen lieben Seelenhirten/ jetziger Zeit in mangel gesetzt ist/

Geschrieben

Durch M. Johannem Conradum Gœbelium, gewesenen Pfarrer bey S. Anna/ vnd Seniorem daselbsten:

Erstlich gedruckt zu Stutgard/ 2c.

Jetzo nachgetruckt zu Nürnberg bey Simon Halbmayern/

Im Jahr 1630.

In der 2. an Timoth. am 3. Cap.

Du aber bleibe in dem/das du gelernet hast/ vnd dir vertrawet ist/Sintemal du weissest von wem du gelernet hast. Vnd weil du von Kind auff die H. Schrifft weissest/ kan dich dieselbige vnterweisen zur Seligkeit/ durch den Glauben an Christo Jesu.

Dann Matth. am 10. vnd 24.

Wer beharret biß an das End/ der wird selig werden.

Darumb Apoc. 2.

Sey getrew biß in den Todt/ so wird dir GOTT die CRON deß Lebens geben.

Innmassen CHristus selber sagt Matthæi am 10. Cap.

Wer mich bekennet vor den Menschen/ den will ich auch bekennen vor meinem himlischen Vatter. Wer mich aber verläugnet vor den Menschen/ den will ich auch verläugnen vor meinem himmlischen Vatter.

GOttes Gnad vnd Barmhertzigkeit / sampt reichem Trost deß Heiligen Geistes / vnnd durch desselben gnädige Würckung / in gegenwärtiger Trangsal / wahre Gedult vnnd Christliche Beständigkeit biß in den Todt / wie auch darauß erwachsende selige Ruhe / vnd Frieden deß Gewissens / neben dem verheissenen hundertfältigen Segen Leibs vnd der Seelen / vnd der zukünfftigen reichen Belohnung im Ewigen seligen Leben. Wüntsche ich allen beständigen Bekeñern der wahren vngeenderten Augspurgischen Confession / insonderheit aber den Hochgeehrten / vnd anjetzo sehr betrübten Evangelischen Augspurgern / meinen gewesenen lieben Zuhörern / vnd *respectivè* Pfarr- vnnd Beicht-Kindern / auß wahrem Glauben / von grund meines Hertzens / durch

vnsern einigen Erlöser / vnd Seeligmacher JEsum Christum / Amen.

HErtzallerliebste Brüder vnnd Schwestern in Christo dem HErren. Es ermahnet vns der hocherleuchte Apostel Paulus / in seiner Epistel an die Römer am 12. Cap. mit nachgehenden sehr wolbekannten Worten also: Frewet euch mit den Frölichen / vnnd weinet mit den Weinenden.

Mit welchen schönen Worten / dieser ausserwehlte Rüstzeug / vns ein zwyfache Instruction vnd Wegweisung vorgeschrieben hat.

Einmal zwar / daß wir mit den frölichen vns in der Forcht deß HErren auch frölich erzeigen sollen / welches GOTT sehr wol leiden mag / dieweil Er selbsten ein GOtt der frewden ist.

Darnach vnd am andern / daß wir

im Gegentheil mit den Trawrigen vn
Weinenden / auch sollen vnmuhtig/
betrübt vnd trawrig seyn. Dieweil nit
allein ein Zeit zu lachen / sondern auch
zu weinen ist. Wie der Geistreiche
Prophet Jeremias bezeuget/ in seinen
Klagliedern am 3. Cap.

Nun ist leider/ GOtt erbarme es/
in dem weyland schönen Edlen Aug-
spurg wenig Frewd mehr.

Dann es ist diese ansehenliche vnd
biß in Himmel erhabene Statt Aug-
spurg / durch die vnlängsten schnell
vorgangene / vnversehene / vnnd ge-
fährliche weitaußsehende Religionsen-
derung / zu einem betrübten Angst-
burg / vnd die schöne / wolgepflantz-
te Evangelische Kirch darinnen / so
mit Mund vnd Hertzen / der wahren
vngeenderten Augspurgischen Con-
fession zugethan gewesen / zur Geistli-
chen Mördergruben worden / wie
Christus von Jerusalem redet / Lucæ
am 19. Cap.

Dan-

Dannenhero bey solchem betrübten Zustand/wenig Freud in der Statt Augspurg / bevorab bey frommen Evangelischen Christen zu finden / sondern lauter Klag/ Ach/ vnd Wehe/da jhre Fest in trawren / vnnd jhre Sabbath in weheklagen verwandlet worden/ vnd es allerdings nach der Weissagung vnsers HErren Christi gehet/ Johannis am 16. Cap da er sagt: Ihr werdet heulen vnnd weinen / aber die Welt wird sich frewen / jhr aber werdet trawrig seyn.

Darumb so ist es billich / daß nach beschaffenheit der sachen / bey solchem elenden/ betrübten vnnd erbärmlichen Zustand/der so vornemen Statt Augspurg / (darvon die Augspurgische Confession jhren Namen bekommen) jederman / der nur ein Evangelisches Aederlein in seinem Leib hat / mit solchen frommen/ehrlichen vnschuldigen Leuten / nach der Regel deß H. Apo-

stels

stels Pauli / ein Christliche Compassion / vnd bedrawrliches mitleiden habe / vnnd gegen solchen hochbetrübten Glaubensgenossen anziehe Hertzliches Erbarmen / wie S. Paulus erfordert in seiner Epistel an die Colosser am 3. Cap.

Welche Christliche Condolentz / ein jeder nach seinem besten Vermögen / mit Raht vnnd That / GOtt zu Ehren / vnnd seiner betrangten lieben Kirchen zum besten würcklich erweisen / vnnd wer mehr vnnd besser nicht vermag / mit lehren / warnen / trösten / vermahnen / vnterbawen / erinnern / stärcken / vestigen / gründen / das seine getrewlich / vnd mit eyferigem Hertzen thun solle.

Innmassen GOtt selber in seinem H. Wort / vielfältig befohlen / daß man die Betrübten / ohne Trost nicht lassen solle / wie es bey dem Propheten Esaia am 40. Cap. mit einer patheti-

 schen

schẽ Reduplication widerholet worden/ Tröstet/ tröstet mein Volck. Vnd in der 1. Epistel an die Thessalonicher am 5. Cap. will S. Paulus/ ja GOTT selber haben/ daß man die Kleinmühtigen trösten solle. Vmb welches willen Gott selbsten ein Gott deß Trosts genennet worden/ in der Epistel an die Römer am 15. cap. Welcher vns auch zu dem end sein H. Wort geoffenbaret hat/ daß man durch Gedult vnd Trost der Schrifft Hoffnung haben solle/ wie an gemeltem Ort zu lesen ist.

In welcher Christlichen Consideration vnd Betrachtung/ ihr hertzliebe vnnd betrübte Augspurger/ ich auß tragender/ sonderbaren gutẽ Affection gegen Euch/ nit vnterlassen köndten/ neben meinem täglichen Gebett/ vnd Fürbitt zu Gott/ auch diese gegenwärtige Trostschrifft an euch/ abgehen zulassen/ der vnzweiffeligen Zuver-

versicht / weil es euch zum besten gemeynt / vnnd dardurch anders nichts / dann Gottes Ehr / vnnd ewer so wol zeitliche / als ewige Wolfahrt gesucht wirdt / Ihr werdet solches / vmb Gottes / vnd ewers selbst eygnen Heyls willen / gutherzig von mir auff vnd annemmen / vnd solcher meiner zwar ringfügigen / aber doch wolgemeynten Instruction / So verhoffentlich dem lieben Wort Gottes / vnnd Ewer lieben Augspurgischen Confession durchauß gemäß ist / getrewlich nachzukommen von Hertzen geneygt seyn / darzu dann der gütige barmhertzige GOTT / ewre Hertzen von oben herab / durch die Krafft seines heiligen Geistes disponiren vnd beraiten wölle / Amen.

Es ist aber / Ihr meine hertzliebe Augspurger nit ein geringe Kunst / in ein solches grosses schweres Creutz / da es nicht allein vmb Hauß vnd Hof / vmb Haab vnd Gut / vmb Ehr vnnd

 Ge-

Gefähr/ vmb Weib vnd Kinder/ vmb Leib vnnd Leben / sondern vmb den allerhöchsten Seelenschatz deß reinen allein Seeligmachenden Göttlichen Worts / vnnd folgendts / gar vmb die Ewige Seeligkeit zu thun ist/ sich also vnvergreifflich zu richten / vnnd mit Beystand deß H. Geistes / sich dermassen zuerzeigen / daß man das rechte Medium vnnd Mittel treffe / vnnd auff so vilerley vnterschiedliche fürfallende Weg / der Sachen weder zu wenig noch zuviel thue. Darzu dann ein solche vorneme ansehenliche Gemein/ eines andern Führers/ wie Mosen/ Aaron/ Josua/ Samuel/ Johannes der Täuffer/ Paulus/ Barnabas vnd dergleichen gewesen / als meiner einfältigen / vnnd ringfügigen Wegweisung von nöhten were.

Es beruhet aber der gantze Handel nach meinem ringfügigen absehen / fürnemlich auff zweyen HauptPuncten

cten / was man in solchem Fall vnver-greifflich thun vnd lassen / wessen man sich aller gebühr / vnnd schuldigkeit nach befleissigen / vnnd warvor man sich hergegen wol vorsehen / vnd alles ernsts hütten solle.

Dann wer sich in diese beede Stuck mit Gottes Hülff wird recht schicken lernen / daß er inn solcher Trangsal / nach anleitung deß Göttlichen Worts wisse / was er thun vnd lassen / fliehen vnd meiden solle / dem wird nicht viel fehlen / Er wird den rechten Zweck / vnnd das erwünschte Mittel getroffen haben.

Wir wöllen aber zuvorderst / vnnd vor allen dingen / die Stuck besehen / darvor jhr liebe Evangelische Augspurger / in dieser Seelen Pressur vnd Trangsal / durch Gottes Beystand / euch vorsehen vnd hüten sollen / damit man sich im Creutz nicht mehr versündige / vnnd durch allerley Vngebühr

 der

der gerechte GOtt / noch mehr erzürnet werde.

I. Am allerersten aber müsset jhr in diesem schweren Creutz / auff Gott im Himmel sehen / vnd seinem gerechten Willen nicht widerstreben.

Dann ob vns wol dieses Geheimnuß noch der Zeit verborgen / warumb Gott einen solchen grossen Jammer / über diese vorneme / ansehenliche Kirch / die jhres Eyfers halben / allenthalben in der Welt berühmt gewesen / verhengt habe / so heist es doch in allen Wercken Gottes / auch denen / so vns vnbegreifflich vnnd vnerforschlich seynd: Justus es Domine, & recta sunt Judicia tua, HERR du bist gerecht / vnnd alle deine Gericht seynd recht / wie im 119. Psalmen geschrieben stehet. Vnd bey dem Propheten Daniel am 4. Cap. Er machts wie er will / vnnd kan niemand seiner Hand wehren / noch zu jhr sagen: Was machest du?

Da-

Darumb ist in solchen hohen Wercken nichts bessers / dann den Finger auffs Maul gelegt / vnnd mit dem König David auß seinem 39. Psalmen gesagt: Ich will stillschweigen / vnnd meinen Mund nicht auffthun / du HErr würst es wol machen.

II. Nechst Gott / müsset jhr in diesem Creutz auff euch selber sehen / daß jhr euch vor vnChristlicher Vngedult hüten / damit jhr ewer schweres Creutz nicht noch grösser vnnd schwerer machen.

Dann es ist ein gemeine Vnart bey vnns Menschen / wann es vnns nicht nach vnserm Willen gehet / daß wir auffbinden / im Creutz vngedultig / vnd vnwillig werden / wie mans an den Kindern Israel zu sehen hat. Ob wol Gott an jhnen so grosse Wunder gethan / als bey keinem Volck vnter der Sonnen: Jedoch wann es ein wenig angestanden / vnd nach jhrem Willen

nicht gehen wöllen/so ist bey jhnen anders nichts dañ ein vnablässiges murren gewesen / wie jhre Historien gnugsam außweisen.

Was haben sie aber damit außgericht vnnd gewonnen? anders nichts/ dann daß sie GOtt erzürnet / jhr Gewissen beschweret / jhnen selbst das Creutz gehäuffet / vnnd den Last noch grösser gemacht haben.

Darum̃ sagt der Prophet Jeremias nicht vergebens inn seinen Klagliedern am dritten Cap. Warumb murren die Leut im Leben also? Ein jeglicher murre wider seine Sünden. Last vns prüfen vnd forschen vnser Leben/ vnd last vns zum HERRN bekehren.

III. Drittens aber müsset jhr nechst GOtt vnd euch selbsten/auch auff ewer vorgesetzte Oberkeit ein Aug haben/ daß jhr euch an derselben/es gehe daher wie es jmmer wölle / weder mit Worten noch Wercken vergreiffen.

Es ist zwar inn solchen Fällen sehr schwer / sich allezeit gebührlich wissen zu regieren / vnnd die Zungen im rechten Backen zuhalten. Aber reden vnbedacht / hat bald schaden gebracht / wie es bereit die Erfahrung mit etlichen Exempeln bezeuget hat.

Darumb mit bösen hitzigen Reden / vnzeitigem Eyfer / schimpflichen Paßquillen / vnd andern verwegnen Stucken / ist der Sach nichts geholffen / sondern wird nur ärger dardurch. Neben dem sich ein solcher vnbedächtiger Mensch / auß vnzeitigem Eyfer in Gefahr Leibs vnd Lebens stürtzen / vnnd jhm selbst den Halß so bald abreden / als mit einem andern abbalgen kan.

Noch viel weniger ist es damit außgericht / wann man der vorgesetzten Obrigkeit fluchen / vnd alles Vnheyl auff jhren Kopff / vnd Halß wünschen will.

Dann solches von Gott selbsten in

seinem Gesetz ernstlich verbotten / daß man der Obrigkeit nicht fluchen solle. Vnd Salomon sagt in seinem Prediger am 10. Cap. daß solches Lästeren nicht verschwigen bleibe / vnd solten ehe die Vögel so Fittich haben auß der Schul schwätzen. Dergleichen Vögel es vermuhtlich zu dieser Zeit viel gibt / welche wie ein Lock Vogel auff dem Kloben auff ehrliche Leut lauren / dieselbige auffstechen / vnnd vmb den Judas Lohn heimlich angeben / daß mancher nicht wissen kan / wie jhm geschoren worden ist.

Am allerwenigsten aber wer der Sach geholffen / wann mans ex impatientia, vnd Vngedult / zu offentlicher Rebellion / vnnd Auffruhr wolte kommen lassen.

Dann das ist der rechte Proceß nit / die Religions-Sach mit dem Faustrecht außzufechten.

Es weisets ewer Evangelium / vnd

die

die Augspurgische Confession nicht auß.

Darauff seyd jhr von ewern lieben Predigern/ vnd Seelsorgern/ niemalen angefrischet / sonder alles ernsts darvon abgehalten worden.

Vnnd dardurch würde ewer Sach nicht besser / sonder in viel tausent weg ärger/ vnd ein gute Sach verzweifflet böß gemacht.

Wie es dann zuletzt über ewere Köpff / wie vor hundert Jahren im Bawren Krieg/ vnd newlich im Ländlein ob der Ens / hinauß gehen würde. Dann wer das Schwerdt / so jhm nit befohlen / vnordenlicher weiß nimbt/ der soll nach dem Vrtheil vnsers HErren Christi selbst durch das Schwerdt vmbkommen.

Darumb liebe Evangelische Augspurger / hütet euch vor Auffruhr / so lieb euch ewer zeitliche vnd ewige Wolfahrt ist. Dann man möchte Leut

fin-

finden/ auch auß ewern Widerwärtigen/die nichts liebers sehen/ dañ Auffruhr/ damit sie im Trůben desto baß fischen vnnd ewer gute Sach böß gemacht/ vnd gar verloren wurde.

IV. Neben der vorgesetzten Obrigkeit můsset jhr auch auff ewern Neben-Menschen sehen/sonderlich auff die jenigen/ so euch verfolgen / vnd beleydigen / vnd durch dero Mittel / ewerem vermuhten nach / solches Spiel euch zugericht worden.

Dann in solchen Fällē gibt es grossen Verbitterung / es gibt heimlichen Grollen vnd Widerwillen/es gibt vnversehenliche Feindschafft / vnd allerley rachgierige Anschläg/welches aber fleischliche Anschläg vnd Gedancken seynd/ darbey man kein gut Gewissen haben kan/ darmit auch GOtt in sein Richter Ampt gegriffen wůrde / dann es stehet geschriebē: Mein ist die Rach/ Ich will vergelten. Darumb so muß

GOtt/ dessen die Rach ist / dieselbige auch heimgestellt vnnd befohlen seyn/ der wird schon wissen einem jeden zuvergelten/ nach dem er gehandlet hat bey Leibs Leben/ es sey gleich Gutes oder Böses/wie S. Paulus darvon geschrieben / in seiner 2. Epistel an die Corinthier am 5. Cap.

V. Zum Fünfften müsset ihr auff die sach selber/vnd derselben Wichtigkeit sehen/daß man dieselbige entweder auß Forcht / oder Vnachtsamkeit/ nit stecken/ vnd versitzen lasse.

Dann es ist kein zweiffel / wann die Evangelische in Augspurg/ ihrer zeitlichen Güter solten beraubt werden/ sie wurden sich dessen / an gebürenden Orten billich beschweren. Noch vielmehr / wann sie darzu an ihren Ehren / vnnd wolhergebrachtem Namen solten angetastet werden/ sie wurden solches/ als ein grosse Infamiam auff jhnen / in keinen weg ersitzen lassen.

sen. Oder wann jhren lieben Kindern/ vnd Nachkommen / nur ein leiblicher Schaden wolte zugefüget werden / sie wurden solches zu zulassen nimmermehr gesinnt seyn/sondern ehe Freund vnd Feind so lang vnd viel anruffen/ biß sie bey Häußlichen Ehren für sich vnd jhre Nachkommen erhalten wurden.

Was seynd aber alle zeitliche Güter gegen dem himmlischen Seelenschatz / deß allein-seligmachendē Göttlichen Worts! Was ist aller Welt Ehr gegen GOttes Ehr! Was kan ewern Kindern vnd Nachkommen für ein grösserer Schad zugefügt werden/ dann wann sie schaden an jhrer Seel leyden?

Darumb wer in dieser so hochwichtigen Sach muhtwillig etwas versaumpt/der mit Raht vnd That etwas darbey thun köndte/der versaumet sich selber / beschwert sein Gewissen / ver-

letzt

letzt sein guten Namen / verwahrloset seine Kinder vnd Nachkommen / vnd hilfft dieselbige nicht allein in das zeitliche / sondern gar in das ewige Verderben stürtzen. Welches ob es auch vor Gott / vnd der lieben vnschuldigen Posteritet, vnd Nachkommenschafft zu verantworten seyn würde / einem jeden sein eygens Hertz vnd Gewissen / am aller besten sagen kan.

VI. Dieweil aber zum Sechsten in modo procedendi, wie man ein sach gebürlich angreiffe / nicht wenig gelegen / so müsset jhr / liebe Evangelische Augspurger / in dieser schweren / vnd gefährlichen Sach / nicht gar zu frech seyn.

Dan es ist wol ein trotzig Ding vmb deß Menschen Hertz / aber es weret nicht lang / wie der Prophet Jeremias bezeuget in seiner Weissagung am 17. Cap.

Darumb mit frechen hitzigen Reden /

den/ scharpffen trotzigen Worten/ bedrohlichen feindseligen Geberden/ ist der Sach durchauß nichts geholffen/ durch welches vnverständige Trotzen vielmehr verderbt/ dann gut gemacht wird. Neben dem/ daß es mit solchen Großsprechern gemeinglich heist: Viel Geschrey/ vnnd wenig Wollen. Wie dann auch die läre Faß den allergrösten widerhall geben/ nach dem alten Lateinischen Sprichwort: Inanissima dolia acutissimè resonant.

VII. Im gegentheil aber so müst jhr zum Siebenden/ auch nicht gar zu verzagt seyn/ vnd euch die eilfertige vnnd vnversehene Reformation ewer Widerwertigen/ vnnd jhr vnauffhörlich schnauben vnnd drohen/ nicht zu sehr erschrecken lassen/ Als ob es nunmehr vmb das exercitium der wahren vngeänderten Augspurgischen Confession gantz geschehen/ vnnd kein einige

Hoff-

Hoffnung künfftiger Restitution mehr vorhanden seyn solte. Darumb sich jedermann nur gutwillig accommodiren/ bey der Meß einstellen/ vnd vnter den Gehorsam der genanten Römischen Catholischen Kirchen begeben solle. Wie es dann an viel vnd mancherley Versüchungen nit fehlen wird. Aber der ist kein Thor/ wie man im gemeinen Sprichwort zu sagen pfleget/ der einem ein Thorheit zumuhtet/ ein Thor aber ist der jenige/der jhm dieselbige zumuhten lasset / vnnd in das Werck setzet.

Darumb muß man gute Sach nicht verlohren geben / sondern sich durch rechtmässige ordenliche Mittel wehren so lang man kan. Vnnd ob es wol bißweilen/ ein schweres außsehen haben will so muß man darumb Händ vnd Füß nicht gar sincken lassen / auch GOtt dem HErren weder Zeit noch Ziel fürschreiben / wie die

Burger zu Bethulia gethan/ dann das dienet nicht Gnad zu erlangen / sondern müsset euch erinnern / was jhr so offt vnnd viel in der Christlichen Kirchen mit einander gesungen habt:

Ob sichs anließ/ als wolt er nicht/
Laß dich es nicht erschrecken/
Dann wo er ist am besten mit/
Da will ers nicht entdecken.
Sein Wort laß dir gewisser seyn/
Vnd ob dein Hertz sprech lauter nein/
So laß dir doch nicht grawen.

Vnd abermalen:

Die Hoffnung wart der rechten Zeit
Die Gottes Wort zusaget/
Wann das geschehen soll zur Frewd/
Setzt Gott kein gewissen Tage.
Er weist wol wanns am besten ist/
Vnd braucht an vns kein arge List/
Das sollen wir jhm vertrawen.

VIII. Vnter dessen aber / müsset „ jhr mit Mund vnd Hertzen der rei- „ nen Evangelischen Lehr zugethane „ liebe Augspurger/ zum Achten/ in der

ein-

einmal erkannten vnnd bekannten "
Warheit deß lieben Evangelij im ge= "
ringſten nichts remittiren / oder "
nachlaſſen/in der Religion niemand "
laviren/ oder heuchlen / niemand zu "
gefallen / in die genañte Catholiſche "
Kirch / vnnd wider in die Römiſche "
abgöttiſche Meß gehen/vñ euch alſo "
nach vnnd nach accommodiren/ "
vnd Menſchen zu gefallen / mit ver= "
letztem Gewiſſen/von der erkannten "
Warheit deß lieben Evangelij ab= "
fallen/ oder zum wenigſten/auff bee= "
den Seiten hincken / oder auff bee= "
den Achſeln Waſſer tragen. Vnd "
es alſo auff gut Samaritiſch machen/
welche wie ein Schiffmann/nach dem
Wind ſich gerichtet haben / wann gu=
ter Wind auff der Juden ſeiten gewe=
ſen / ſo haben ſie es mit den Juden ge=
halten / iſt dann der Wind beſſer auff
der Heyden ſeiten geweſen/ ſo ſeynd ſie
Heydniſch worden. Wie auch die

Kirchen-Historien / von dem Ecebolio bezeugen / daß er einem jeden Römischen Käyser zugefallen sich accommodirt habe.

Dergleichen vnbeständige Wetterhanen noch auff den heutigẽ Tag gefunden werden. Welches Lutherus mit einer sehr schönen Gleichnuß erklärt / da er also geschrieben: Wañ

In der Kirchen Postill. am 21. Sontag nach Trinitatis.

„ die Anfechtung kompt / so fällt man
„ ab von der erkannten Warheit deß
„ Evangelii / dessen hat vns Gott ein
„ schönes Gleichnuß gebildet / an ei-
„ nem Baum / welcher im Lentzen an-
„ fahet zu blühen / da thut sich der
„ Baum so sehr auff / daß er von der
„ Blühe gantz weiß wird / wann dann
„ ein Regen darauff kompt / so nimpt
„ er viel der Blühe hinweg / vnnd der
„ Reiff frisset sie noch mehr hin / wañ
„ dann die Frucht beginnet anzusetzen /
„ vnd kompt jrgend ein Wind / da fal-

„ len

sen der jungen Früchten so viel dar= "
von / als es hernider schneyet. Dar= "
nach wann die Frucht nun groß "
wird / so kommen die Raupen vnnd "
Würm darein / die zernagen den / zer= "
stechen / vnd verderben die Früchten / "
daß kaum der zwaintzigste / ja der "
hunderste theil gut bleibet.

Also gehet es auch mit dem Evan= "
gelio / wann es angehet / so will jeder= "
man Christen werden / lasset sich fein "
an / gefellt allen Menschen wol / so "
dann ein Wind / oder Regen der An= "
fechtung kom̃t / so fellt man mit hauf= "
fen darvon / darnach kommen die "
Secten vnd Rotten / wie die Würm "
vnnd Käfer / vnnd beschmeissen die "
Früchten deß Evangelii / vnd kompt "
so viel falscher Lehr auff / daß jhr we= "
nig bey dem Evangelio bleiben.

Mit welcher Gleichnuß es Luthe=
rus gar wol getroffen hat.

Dann es ist das Gewissenlose ab=

fallen / kaum jemalen gemeiner gewesen / als eben zu diesen letzten leichtfertigen Zeitē / da gilt es manchem gleich / er kan alle Farben an sich nemen / als wie ein Polypus heut kan er Evangelisch / morgen Papistisch / übermorgen Calvinisch seyn / nach dem der Wind gehet / vnnd seynd der Esauiten mächtig viel / welche jhr Erstgeburt / oder wol jhr theil Himmelreich verkauffen vmb ein Linsenmuß / sonderlich wann sie etwa von dem Versucher auff einen hohen Berg geführt / vnnd jhnen die Reichthumb der Welt gezeigt / oder sonsten grosse Gnad vnd gute Befürderung versprochen wird.

Aber solche beharrliche Leichtfertigkeit ist ein Sünd in den H. Geist / welche weder in dieser noch in jener Welt mehr vergeben wird. Darvon die Epistel an die Hebreer am 6. Cap. also zeuget: Es ist vnmüglich / daß die so einmal erleuchtet seynd / vnnd geschmäckt

schmäckt haben / die himmelische Gaben / vnd theilhafftig worden seynd deß heiligen Geistes / vnnd geschmäckt haben das gütige Wort Gottes / vnd die Kräfften der zukünfftigen Welt / wo sie abfallen / vnd widerumb jhnen selbst den Sohn Gottes creutzigen / vnd für Spott halten / daß sie solten widerumb ernewert werden zur Buß / welches auff gleichen schlag in gemelter Epistel am 10. Cap. widerholet worden.

Was helffe es dann einen Menschen / wann er mit seinem Abfall die gantze Welt gewünne / vnd müste doch schaden an seiner armen Seel leiden? sagt Christus selbsten Matthæi am 16. Capitel.

Darumb ist der HErr GOTT / so wandlet jm nach / ist er aber der Baal / so wandlet jhm auch nach / wie lang hincket jhr auff beeden seiten? sagt Elias zu seinem wanckelmühtigen Volck im 1. Buch der Königen am 18. Cap.

Vnd der weise Mañ Syrach redt von den Samaritern/ in seinem Büchlein am 50. Cap. daß er solchen Mammelucken von Hertzen feind sey. Wie auch GOtt selbsten solchen Zwickdärmen/ die weder kalt noch warm seynd/ gedrohet hat / daß er sie auß seinem Mund wölle außspeyen/ wie bekañt ist auß der Offenbahrung Johannis am 3. Cap.

Darumb jhr liebe Evangelische Augspurger / inn dieser Versuchung Gott woll zu bitten haben : Laß mich kein Lust noch Forcht von dir/ in dieser Welt abwenden.

IX. Damit man aber zum Neundten desto weniger zum Abfall verführt werde/ so müsset jhr auch mit dem Gegentheil/ sonderlich mit den hehlschleichenden Jesuiten / Cappucinern / vnd anderm Phariseischen Pfaffengsindlein nicht zu gemein machen/ vnd euch mit denselbigen in kein vnnötiges Disputat einlassen.

Dann

Dann solche schlipfferige arglistige Sophisten / vnnd glatte Füchs / seynd euch mit jren fallaciis, vnd Fallstricken viel zuverschlagen / als welche Tag vñ Nacht damit vmbgehen / wie sie jhr Abgötterey vnnd Menschentand tünchen mögen mit losem Kalch / wie der Prophet Ezechiel darvon geredt hat.

Vnd wisset jhr euch auß GOttes Wort selbsten zu erinnern / wie übel es mit vnserer Ersten Mutter Eva außgeschlagen / da sie in dem Paradiß mit der Höllischen Schlangen / sich in ein Disputat eingelassen / die doch nach dem Ebenbild Gottes erschaffen gewesen / wie solches bekannt ist auß dem ersten Buch Mosis am 3. Cap.

Darum̃ sagt der weise Mann Syrach in seinem Büchlein am 13. Cap. Es ist eben als wañ sich der Wolff zum Schaf gesellet / wann sich der Gottloß zu den Frommen gesellet.

Deßwegen wann solche Pharisei-

sche Wölff in Schafskleydern daher kommen/ grosse Andacht/ vnd Heiligkeit fürgeben/ was sie für ein hertzliches mitleiden/ mit solchen fürnemen ehrlichen Leuten haben / wie gut sie es mit jhnen meynen (ja freylich meynen sie s' Gut) vnd wie sie die arme verführte Leut / auff den rechten Weg der Ewigen Seeligkeit begehren zu weisen/ vnnd was deß schönen dings mehr ist/ So dencket jr liebe Evangelische Augspurger an die Warnung vnsers Heylands Christi / Matth. xi am 7. Capit. Sehet euch für vor den falschen Propheten / die in Schafskleydern zu euch kommen / inwendig aber seynd sie reissende Wölff.

X. Vnd dann zum Zehenden / so ist noch ein sehr nohtwendig Stuck/ darvor jhr / bey dieser Ecclipsi, vnnd Finsternuß der waren Seeligmachenden Religion/ euch am allerbesten vorsehen/ vnd hütten müssen / Nemblich/

weil

weil es euch / vnnd ewern lieben Kindern/an dem freyen offentlichen Exercitio deß heiligen Evangelij / vnd der wahren vngeänderten Augspurgischē Confession laider jetziger Zeit manglet/vnd also weder jr die Kirchen/ noch ewere Kinder die Schulen der Augspurgischen Confession/ in der Statt/ vnd in dem Ort/darvon sie jhren Namen hat/ besuchen köndten / daß jhr in solchem betrübten Interim nicht gar zu Atheisten/vnd Gottlosen VnChristen werden/die auß Desperation gar inn kein reine Kirchen mehr gehen/keinem H. Sacrament/oder Gottesdienst mehr nachfragen/vnd zuletzt gar in ein Barbariem vnd wildtes vihisches Leben gerahten/vnd ein Religion wie die ander halten / Oder doch etwa durch vnreine/ verführische Bücher/inn ein verkehrte Schwermerey fallen / wie vor diesem / durch dergleichen Religions Bestrickung/die Schwenckfelder/

Gartenbrůder/Widertåuffer/Enthu-
ſiaſten vnnd dergleichen (αὐτοδίδακτοι)
ſelbs gewachſene FladerGeiſter / inn
Augſpurg nicht wenig eingeniſtert ha-
ben/Gleich wie das Vnkraut auff dem
Acker übernacht wechſt/wo man nicht
jmmerzu die Sichel in der Hand hat.

Darumb man nicht allein auff der
einen Seiten wehren muß / daß man
bey ſolcher gefåhrlichen Mutation
vnd Religionsånderung nicht in Ab-
fall gerahte / ſondern man muß auch
auff der andern ſeiten wehren / daß
man durch vnterlaſſung deß Gottes-
dienſts/nicht gar in Atheiſmum vnd
gottloß Weſen / oder durch die Hauß-
Kirchen nicht in ein Schwermerey ge-
rahte.

Darzu dann fleiſſigen Betens wol
von nöhten / daß die ſechſte Bitt im
Vatter vnſer mit wahrer Andacht offt
widerholet werde:

Führ vns HErr in Verſuchung nicht
Wann vns der böſe Geiſt anficht

Zur lincken vnd zur rechten Hand
Hilff vns thun starcken widerstand
Im Glauben vest vnd wol gerüst.
Durch vnsern HErren Jesum Christ.

Vnd das seynd nun kurtzlich / liebe Christen/ die Zehen Stuck/die jhr bey gegenwärtiger Pressur vnnd Trangsal fliehen/vnd darvor jhr euch getreulich vorsehen vnd hütten sollen.

Nun möchten aber Christliche vnd Gottselige Hertzen bey sich selbsten gedencken: Was müssen wir dañ thun? Vnd wie müssen wir vns verhalten? Damit wir vns ebē so wenig mit Thun/ als mit Lassen versündigen?

Darauff nun meine liebe Evangelische Augspurger / will ich euch den Weg zeigen / den jhr wandlen solt / in getroster guter Hoffnung / daß jhr nit allein vor den erzehlten Stucken euch hüten/ sondern auch der nachgesetzten mit Hülff vnd Beystand deß heiligen Geistes beflеissigen werden.

I. Am allerersten aber müsset jhr so wol im Thun / als im Lassen / zuvorderst auff Gott im Himmel sehen/vnd in gegenwertiger Seelennoht / seinen heiligen / Göttlichen vnd zumal auch gerechten / heylsamen Willen gehorsamlich erkennen.

Dann habt jhr nicht viel tausendmal in dem heiligen Vatter vnser gebetten? HErr dein Will geschehe auff Erden wie im Himmel. Ist dann das der gnädige Will GOttes / Euch seine liebe außerwehlte Kinder vnter diesem Creutz zu probieren? Ist das sein Göttliche Verhängnuß euch für dißmal also zu versuchen? Wolan so geschehe sein gnädiger Will / vnd seynd jhr als seine gehorsame Kinder schuldig den heiligen gnädigen Willen GOttes so wol in Leyd/als in Lieb zu erkennen/vñ euch demselbigen gehorsamlich zu vnergeben. In gewisser / vnzweiffeliger Zuversicht/ daß euch GOTT in dieser Noht nit werde stecken lassen. Dañ

Dann der HERR weist die seinen auß der Versuchung zu erlösen / die Gottlosen aber vorzubehalten auff den Tag deß Gerichts/wie S. Petrus lehret in seiner 2. Epistel am 2. Cap.

II. Nächst GOtt aber müsset jhr abermal für das Ander/auff euch selbsten sehen/vnd bey dieser schweren Straff/ mit bußfertigem Hertzen/ ewere Sünd erkennen.

Dann was für Creutz vnd Vnglück in der gantzen Welt ist / das kompt alles vrsprünglich von der Sünd her/vnd müssen auch die Allerheiligsten bekennen/ wann der gerechte GOtt mit jhnen / nach jhren Sünden / oder auch nach jhrer eygnen Frombkeit handlen wolt/daß sie tausendmal grössere straffen/dann diese ist/ verschuldet vnd verdienet hetten.

Darumb soll es billich mit einem jeden frommen Christen in diesem Fall heissen; Iram Domini portabo

quoniam peccavi illi. Jch will deß HErren Zorn tragen/dieweil ich jhme gesündiget habe / wie der Geistreiche Prophet Micha / in seiner Weissagung am 7. Cap. vns solches gelehret hat.

III. Jn dessen Christlicher erwegung / müsset jhr zum Dritten / ewere Seelen mit Gedult fassen.

Dann ist euch die Gedult jemalen von nöhten gewesen / so ist es gewißlich zu dieser gegenwertigen trübseligē Zeit. Darvon man mit dem Apostel sagen kan / auß der Epistel an die Hebreer am 10. Cap. Gedult ist euch noht/ auff daß jhr Gottes Willen thut.

Welches nicht allein ein nohtwendige / sondern auch ein sehr nutzliche Tugend ist / darvon S. Paulus geschrieben / in seiner Epistel an die Römer am 5. Cap. Gedult bringt Erfahrung/ Erfahrung bringet Hoffnung/ die Hoffnung aber lesst nicht zu schanden

den werden. Vnnd im gemeinen Sprichwort pfleget man zu sagen: Patientia vincit omnia. Das ist: Die Gedult überwindet alle Ding.

Darumb seyd jr liebe Evangelische Augspurger / vnter ewrem Creutz so lang gedultig gewesen/so gedultet euch noch.

Dann der weise König Salomon sagt in seinem Sprüchbüchlein am 16. Cap. Ein Gedultiger sey besser / dann ein Starcker. Vnd der Prophet Jeremias sagt in seinen Klagliedern am 3. Cap. Es ist ein köstlich ding gedultig seyn / vnd auff die Hülff deß HErren warten.

IV. Zu solcher Patientz / vnnd Christlicher Gedult aber gehört zum Vierdten / der gebührende Respect gegen der vorgesetzten Obrigkeit / daß man derselbigen/in Politischen/Burgerlichen/ vnd allen rechtmessigen billichen Sachen/ dardurch das Gewis-

sen

sen nicht beschwert / vnnd die Seel nicht verletzt wird / vnterthan vnd gehorsam seye vnd bleibe.

Dann in solchem fall heist es; Gebet dem Käyser was deß Käysers ist / Matthæi am 22. Vnd zun Römern am 13. Jedermann sey vnterthan der Obrigkeit / die Gewalt über jhn hat.

Aber wo die Weltliche Oberkeit zu weit greiffen / nicht nur über Haab vnd Gut / Leib vnd Leben / sondern auch über die Seel / vnd das Gewissen herrschen / vnd damit GOtt in seiner Jurisdiction, einen vnverantwortlichẽ Eingriff thun will / da heist es: Man muß Gott mehr gehorchen / dañ den Menschen / in den Geschichten der Apostel am 4. vnd 5. Cap. Vnnd wann man entweder GOtt im Him̃el / oder die Menschen auff Erden erzürnen solle / so ist es tausendmal besser / es zürnen die Menschen / die mehr nicht dann den Leib tödten köñten / als daß

man

man einen vngnädigen GOTT im Himmel habe / der Leib vnnd Seel in Abgrund der Höllen stürtzen / vnd mit ewigem Höllischen Fewer straffen kan.

V. Darbey aber zum Fünfften der ordenliche Weg deß Rechtens vnverwehrt ist.

Dann weil jhr durch Gottes Gnad ein gerechte / vnd heilige Sach haben / vnd darinnen / so wol in den allgemeinen Fundamental / vnnd Reichssatzungen / sonderlich deß so hochbethewerten Religion Friedens / als auch insonderheit / in vnterschiedlichen / durch Käyserliche Mäyst. confirmirten Particular Verträgen / dermassen fundirt seynd / daß mit keinem Schein deß Rechtens / wie subtil man auch darein gehen will / das Exercitium der wahren / vngeenderten Augspurgischen Confession euch kan benommen werden / wer wolt euch denn wehren? oder

Chursächsische Intercessionschreiben.

dar-

darvor seyn können? daß jhr durch gebührenden / rechtmässigen / ordenlichen Weg / Sonderlich weil jhr noch niemalen gehört worden / ewere vnbewegliche Fundamenta, an gebürenden Enden vnd Orten fürbringen / vnd darbey der hochlöblichen Evangelischen Chur: Fürsten vnnd Stänđ hochansehenliche Chur: vnd Fürstliche Intercession vnd Assistentz / durch vnablässiges bitten / suchen / vnd anklopffen / so lang vnd viel implorieren / vnd nicht außsetzen / biß einer solchen vornemen / von vielen tausend Seelen bestehenden / gut Evangelischen Kirchen / zu jhren gebürenden Rechten / durch GOttes Gnad wider geholffen werde.

Seynd doch die Kauffleut sonstē also gesiñet / daß sie nit bald einen Wechsel nur von etlich wenig hundert Gulden / verschlaffen / oder versitzen lassen / vnd solten sie jhnen darüber den Hals

abrei-

abreiten. Warumb wolte man dann diesen allerhöchsten Schatz / gegen welchem aller Welt Gut nicht zu vergleichen / so ring in sich setzen? Vnd ein solche heilige / vnd gerechte Sach / mit der gantzen Posteritet vnwiderbringlichem Nachtheil / so liederlich in die Schantz schlagen / vnnd versitzen lassen?

Darumb postiere / reitte vñ fahre / "
renne vnd lauffe / helffe vnnd rahte / "
wer postieren / reitten / fahren / rennē / "
lauffen vnd helffen kan / vnd last euch "
kein Gelt / noch Vnkosten bedauren / "
kein Müh noch Arbeit verdriessen / "
vnnd auff der Welt nichts abschre- "
cken / so lang vnd viel / mit supplici- "
ren, gilffen / vnd flehen anzuhalten / "
biß euch zu ewrem Rechten wider ge- "
holffen / vnnd ein solche vorneme "
Kirch (von deren die Augspurgische "
Confession jhren Namen führet) "
widerumb inn alten Stand gesetzt "
werde.

VI. Da-

VI. Damit aber solche Tractacion in allen Stucken desto schleuniger vnd glücklicher von statten gehe/ so müsset jhr liebe Evangelische Augspurger/ als Mitbrůder vnd Glaubensgenossen nicht allein in beståndiger Liebe vnd Trew/ sondern in gemeiner Noht/ mit eweren lieben Kindern/ mit dem gemeinen tåglichen Gebet desto eyferiger zusammen setzen.

Dann es bezeugen die Geschichten der lieben Apostel/ wie auch andere Kirchenhistorien/ wann ein gemeine Noht vorhandē gewesen/ daß die Christen in solcher gemeinen Noht/ das gemeine Gebet an die Hand genommen/ vnd dardurch auß der gemeinen Noht vnd Gefahr seyen errettet worden.

Dieses Geistliche Recept/ müsset jhr liebe Evangelische Augspurger mit eweren Kindern auch fleissig gebrauchen.

Dann hat Elias mit seinem Gebet

den

den Himmel wider auffgeschlossen/der 3. Jahr vnnd 6. Monat verschlossen gewesen / wie wir lesen im 1. Buch der Königen am 18. vnnd inn der Epistel Jacobi am 5. Cap. So könntet jhr mit ewerem glaubigen Gebet den Kirchen Himmel auch wider auffschliessen/ wann schon derselbige auch etlich Monat ist versperrt gewesen.

Daher dann von den alten Kirchelehrern das liebe Gebet Clavis cœli, das ist ein Schlůssel deß Himmels / oder zum Himelreich ist genent worden. Welchen Gebetschlůssel vns GOTT selbsten in die Hand gegeben/ denselbigen so wol von den Jungen / als den Alten fleissig zugebrauchen befohlen/ vnd damit in aller Noht den Himmel auffzuschliessen verheissen hat.

Darzu dan insonderheit sehr dienlich seynd / die schöne geistreiche Psalmen deß Königlichen Propheten Davids / darinnen er von dem allgemei-

nen

nen Zustand der gantzen Christlichen Kirchen/ anderst nicht gesungen/ als wann er solche Psalmen/auff ewer betrůbtes Augspurgisches Kirchen-Wesen/mit besonderm fleiß gerichtet hette.

Darauß dañ neben den siben Buß-Psalmen fleissig zugebrauchen/ vnnd offt zu widerholen seynd/

Der 10. HErr warumb trittestu so ferrne/ vnd verbirgest dich zur Zeit der Noht!

Der 37 vnd 73. Erzůrn dich nicht O frommer Christ/vor Neyd thu dich behůten.

Den 46. GOtt ist vnser Zuversicht vnd Stårcke/ ein Hůlff in den grossen Nöhten die vns getroffen haben.

Den 60. GOtt der du vns verstossen/ vnd zerstrewet hast/ vnnd zornig warest/ bring vns wider zu recht.

Der 73. Jsrael hat dannoch GOtt zum Trost.

Der 80. Du Hirt Jsrael höre.

Der

Der 83. GOTT sey nicht so still/ vnd schweige doch nicht also.

Der 94. HErr Gott deß die Rach ist/ Gott deß die Rach ist/ erscheine.

Der 124. Wo der HERR nicht bey vns were gewesen/ so sage Israel.

Der 126. Wann der HERR das Gefängnuß Zion wenden wirdt/ so werden wir seyn wie die Traumenden.

Der 137. An den Wasserflüssen zu Babel/ da sassen wir vnd weineten/ wann wir an Zion gedachten.

Vnd was dergleichen schöne Psalmen seynd/ die sich auff eweren betrübten Zustand schicken/ vnd ewer lieben Jugend so wol/ als euch selbsten bekannt seynd.

Neben dem lieben Gebet aber müsset jr auch der Fürbitt nicht vergessen/ ins gemein für alle Menschen/ insonderheit aber für die jenigen/die biß dato bey ewerem betrübten Kirchen-Wesen das beste gethan/ daß Gott der HErr

dieselbige noch ferrner / in solchem eyferigen Vorsatz gnädig erhalten wölle.

Vnd wann wir der Evangelischen Regel vnsers HErren Christi / wie wir als Evangelische Christē zuthun schuldig seynd / nachkom̃en wöllen / so müssen wir auch bittē für die / so vns beleydigen vnd verfolgen / damit wir vns erzeigē als Kinder Gottes / Matth. am 5. Vnd jhnen hergegen fewrige Kohlen auff jhr Haupt samblen / wie S. Paulus darvon geschrieben / in seiner Epistel an die Römer am 12. Cap.

Innsonderheit aber muß man im Gebet der hohen Obrigkeit nicht vergessen / weil Gott der Herr der Könige Hertzen in seiner Hand hat / vnnd kan sie lencken / wie Wasserbäch / wie im Sprüch Büchlein Salomonis am 21. Cap. geschrieben stehet. Daß GOtt Ihrer Käys. Maj. Hertz / wie bey dem König Cyro regieren / vñ seiner hochbetrangten Kirchen / zu gnädiger Affecti-

fection bewegen wölle / wie nicht weniger auch die nachgesetzte Obrigkeit/ daß wir an denselbigen rechte Patres Patriæ, vnd Vätter deß Vatterlands/ oder wie Christus darvon redet Lucæ am 22. Cap. Gnädige Herren haben mögen/ vnter welchen wir/ bey der seeligmachenden Lehr deß H. Evangelij/ in stiller Ruhe/ vnd gutem Frieden vnser Leben vollstrecken mögen.

VII. Auff das andächtige Gebet gehört zum Siebenden ein Christliche Hoffnung / daß man ein guts Hertz/ vnd ein getroste Zuversicht/ zu dem getrewen Gott habe/ daß er seine glaubige Kinder / so gewiß als Amen erhören/ vnd sie jhrer Bitt geweren werde/ wo nicht eben nach jhrem Willen / so werde es doch geschehen nach jhrem nutzen / vnd seinem gnädigen Wolgefallen.

Dann das ist die Frewdigkeit die wir zu GOtt haben / so wir etwas bit-

ten nach seinem Willen / so wissen wir daß wir erhört werdē/ wie S. Johannes lehret in seiner 1 Epistel am 5. Cap.

Vnd haben wir daran desto weniger zu zweifflen/ dieweil wir vnser vertrawen nicht auff Menschen / deren Hülff / nach der außsag deß Königlichen Propheten Davids / kein nütz ist / sondern auff GOTT im Himmel setzen.

Dann derselbige ist Allmächtig/ vnnd kan vns helffen / Er ist gnädig vnnd barmhertzig/ vnd will vns helffen/ Er ist allein weiß / vnnd weiß vns zu helffen: Er ist Getrew/ vnd läst vns nicht über vnser Vermögen versucht werden / sondern schafft / daß die Versuchung so ein End gewinne / daß wirs auch ertragen mögen/ in der 1. Epistel an die Corinth. am 10. Cap.

Welche Hoffnung Lutherus / mit zweyen Säulen vnterstützet hat / in dem er vor hundert Jahren / an Gre-

gorium Brücken also geschriebẽ: Ich hab newlich zwey Wunder gesehen.

Das Erste da ich zum Fenster hinauß sahe/ die Stern am Himmel/ vnd das gantze schöne Gewölb GOttes/ vnd sahe doch nirgend keinen Pfeiler/ darauff der Meister solch Gewölb gesetzt hatte/ noch fiel der Hiẽel nicht ein/ vñ steht auch solch Gewelb noch vest/ ꝛc.

Das Ander/ ich sahe auch grosse dicke Wocken über vns schweben / mit solcher Last / daß sie möchten einem grossen Meer zu vergleichen seyn/ vnd sahe doch keinen Boden / darauff sie ruheten/ vnd füsseten / noch kein Kussen/ darein sie gefast waren / noch fiesen sie dannoch nicht auff vns/ sondern grüsseten vns mit einem sawren Angesicht/ vnd flohen darvon/ ꝛc.

Mit welchen schönen Gleichnussen / auß der Natur genommen / Lutherus als mit zwo Säulen / vnser Hoffnung vnterstützen wöllen / daß

wir darauß erkennen lernen / GOTT könnte überschwenglich thun / nicht nur infra, sondern supra quàm intelligimus, das ist / über alles / daß wir auch gedencken mögen / darumb wir vnser Hoffnung vnd Vertrawen gegen GOtt nicht sollen fallen lassen.

IIX. Ferrner vnnd zum Achten müsset jhr / liebe Evangelische Augspurger an ewerm berühmten Eyfer nichts remittiern, oder nachlassen / sondern in mangel deß offentlichē Exercitii, vnd Gottesdiensts / desto fleissiger mit eweren lieben Kindern vnnd Gesind / daheimb ewere Haußkirchen halten / privatim Gottes Wort / vnd auß reinen Postillen die Predigen desselbigen lesen / vnnd zum Gesetz deß HErren ewern lust haben Tag vnnd Nacht / wie im 1 Psalm geschrieben stehet / dann der König David sagt nit vergebens in seinem 119. Psal. HErr / wo dein Wort nicht wer mein Trost gewe-

gewesen/ so wer ich vergangen in meinem Elend/ das ist aber mein Trost/ in meinem Elend / dann dein Wort erquicket mich.

Da dann nicht von nöhten ist / vor anderer Leut Ohren viel geschreys zu machen / sondern wann du beten / inn der Bibel / oder Postill lesen / vnd deinen Gottesdienst mit deinem Haußgesind verrichten wilt / So gehe in dein Kämmerlein/ oder mit deinem Haußgesindlein/in ein abgesöndert Gemach vnd verricht dein Gebet vnnd deinen Gottesdienst im verborgen/ vnnd dein Vatter / der ins Verborgen siehet/ wird dir solches vergelten öffentlich/ wie CHristus selber gelehrt Matthæi am 6. Cap.

In welchem fall GOtt mit seiner Gnad/ an kein Ort gebunden/ sondern wo zween oder drey in seinem Namen versamlet seynd / da ist er mitten vnter jhnen / laut seiner gnädigen Verheissung/

fung / Matthæi am 28. Cap. Wie er dann bey dem Hauptmann zu Capernaum / vnd seinem Haußgesind / Matthæi am 8. cap. Bey dem Königischen vnd seinem Haußgesind Johan. am 4. Bey dem Hauptmann Cornelio vnd seinen Soldaten / in den Geschichten der Apostel am 10. Bey der Purpurkrämerin Lydia / vnd jhrer Hauß-Kirchen / wie auch bey den Christen in der ersten Kirchen / in jhren Häusern / mit seiner Gnad augenscheinlich gewesen ist.

Vnnd kan gar wol seyn / daß man bey euch zu Augspurg 6. 7. 8. oder 9. Evangelische Kirchen gesperrt / vnnd hergegen so viel hundert / oder tausend Haußkirchen dardurch eröffnet hat / darinnen GOTT eyferiger angeruffen / vnnd der Gottesdienst mit grösserer Andacht verrichtet wird / als zuvor in offentlicher Kirchen / vnd Gemein geschehen ist.

IX. In-

IX. Insonderheit aber müsset ihr liebe Evangelische Augspurger / euch mit der Hülff GOTTES / der wahren Beständigkeit biß in den Todt befleissigen.

Dann es ist nicht gnug wol ansetzen / sondern es muß beständig biß an das End forgesetzt seyn.

Dahin die bekannte Sprüch der Heiligen Schrifft gehen / Wer beharret biß an das End / der wird selig / Matthæi am 10. vnd 24. Sey getrew biß in den Todt / so will ich dir die Cron deß Lebens geben / in der Offenbarung Johannis am 2. Cap.

Welches S. Paulus in seiner 1. Epistel an die Corinthier am 9. Cap. mit schönen Gleichnussen illustrirt vnnd erklärt hat / von dem fechten vnd wettlauffen / in dem er vnter anderm sagt: Wisset ihr nicht / daß die so in den Schrancken lauffen / die lauffen alle / aber einer erlanget das Kleinod? Lauf-

 fet

ket nun also/ daß jhr es ergreiffet: Damit er anzeiget / man müsse nicht nur anfangs einen starcken Lauff für sich nemen / vnnd hernacher mitten im Wettlauffen still stehen / sondern man müsse also lauffen / daß man das Ehrenkräntzlein darvon bringe. Daß ein frommer Christ mit Sanct Paulo könnte sagen: Ich hab einen guten Kampff gekämpfft / Ich hab mein Lauff vollendet / Ich hab glauben gehalten / hinfort ist mir beygelegt die Cron der Gerechtigkeit / welche mir geben wird an jenem Tag der gerechte Richter / nit allein aber mir / sonder allen / die sein Erscheinung lieb haben. Wie darvon zulesen in der 2. Epistel an Timotheum am 4. Cap.

Dessen wir dann auch sehr schöne Exempla der Beständigkeit / beedes inn: vnnd ausserhalb der heiligen Schrifft haben.

In der heiligen Schrifft zwar an

den

den Gesellen Danielis / die sich gegen dem König Nebucadnezar gut rund erklärt haben: Siehe vnser Gott / den wir ehren / kan vns wol erretten / auß dem glüenden Ofen / darzu auch auß deiner Hand erretten. Vnd wo ers nit thun will / soltu dannoch wissen / daß wir deine Götter nicht ehren / noch das guldin Bild / daß du hast setzen lassen / anbetten wöllen / wie solches Exempel bekannt ist / auß dem Propheten Daniel am 3. Cap.

Deßgleichen wie frewdig vnnd beständig die sieben Brüder der Maccabeer / sampt jhrer lieben Mutter biß in den Todt sich erzeigt habẽ / darvon kan vnnd soll ein jeder selbsten lesen das 7. Cap. in dem andern Buch der Maccabeer / dardurch er gewißlich in wahrer Christlicher Beständigkeit wird confirmirt / vnd gestärckt werden.

Wie nicht weniger inn der heiligen Schrifft / die schöne Exempla der

geistreichen Propheten/ hocherleuchtē Apostel/ deß H. Stephani/ vnd anderer beständigen Märterer sehr wol bekannt seynd.

Also auch in den Kirchenhistorien/ seynd dergleichen Exempla vnzahlbar viel. Darvon wir vmb geliebter kürtze willen / nur zwey erzehlen wöllen/ deren das eine mit einem beständigen Mann / das ander aber mit einem beständigen Weib sich begeben vnnd zugetragen hat.

Das erste denckwürdige Exempel lesen wir von einem Gottseeligen Mann/ der mit Namen Placidus geheissen/ Als jhme vnd seinen Mittbrüdern wöllen zugemuhtet werden / von der erkannten Warheit deß H. Evangelij abzufallen/ vnd seinen HERRN Christum zu verlåugnen. Hat er darüber seinem Feind vnd Verfolger dem Manucha ein solche Antwort gegeben; Creatorem nostrum nun-

quam

quam negabimus, neque ab ejus cultu avelli nos patiemur. Alium Deum præter Jesum Christū, Dominum nostrum colere, & adorare nescimus, quia Christiani sumus, pro ejus nomine mori cupimus. Das ist: Vnsern Schöpffer wöllen wir mit nichten verläugnen/ vns auch von seinem Gottesdienst nit abwendig machen lassen. Wir wissen/können/vnd wöllen keinen andern GOTT anbeten / dann allein JEsum Christum vnsern HErren / dann wir seynd Christen / vnd vmb seines Namens willen begeren wir gern zu sterben. Vnnd da sie auch vmb solcher Bekantnuß willen haben sollen hingericht / vnnd gemartert werden / ist Placidus mit solcher Frewdigkeit inn sein Marter gangen/ daß er seinem Erlöser vnnd Seligmacher mit solchen schönen geistreichen Worten zugeruffen: Domine Jesu

 Chri-

Christe, Fili DEI vivi, qui de cœlo in terram descendisti, & pro nostra salute crucis patibulum sustinuisti, propitius esto famulis tuis. Et da nobis Constantiam, Ut hujus agonis studium, intrepido animo, & mente robustâ percurrere valeamus, ne Diabolus generis humani hostis, & tenebrarũ princeps nobis impedimenta objiciat, sed Angelus Michaël animas nostras in pace suscipiat, quia tu es Benedictus in secula seculorum, &c. Das ist: O HERR JEsu Christe / du Sohn deß lebendigen Gottes / der du vom Hiñel auff die Erden kommen / vnd vmb vnserer Erlösung willen / den bittern Todt deß Creutzes erlitten hast / sey gnädig deinen Dienern / vnd verleihe vns wahre Beständigkeit / daß wir diesen Todtkampff vnerschrocken / vnnd mit grossem Muht vollbringen mögen / damit

nicht etwa der leydige Sathan / als der Feind Menschlichen Geschlechts / vnd Fürst der Finsternuß / vns ein hindernuß einwerffe / sonder der Engel Michael nemme vnsere Seelen im Frieden auff / dann du bist der gebenedeyte Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Hondorf in Calend. Sanctorum 5. Octobr.

Das ander Exempel von einer Gottseligen Matrona, hat sich begeben mit einer heiligen Märterin / so Julitta ist genennt worden.

Dann als derselben ebenmässig zugemuhtet worden / von jhrem Seeligmacher Christo / vnnd seinem H. Evangelio abzufallen / damit sie bey häußlichen Ehren / zeitlichen Haab vñ Gütern / vnnd jhrem Leib vnnd Leben möchte erhalten werden / hat sie darauff ein solche frewdige Antwort gegeben: Es mag das Leben vnd die zeitliche Güter alles hinfahren / dann ich will das al-

Calendar. Sanctorum 16. Februar.

les lieber verlieren / dann mit einem ei-
nigen gottlosen Wörtlein / als ein Lä-
sterin meines Schöpffers/vnnd Hay-
lands erfunden werden / Darůber sie
auch Gott von Hertzen gedanckt / daß
er jhr einen solchen Muht verliehen/
daß sie alles was vergånglich ist/nichts
vnd gering achte / vnd denselben allein
Christi Erkanntnuß vnnd Bekannt-
nuß fůrziehe. Vnd als sie in jhr Mar-
ter gangen / hat sie allen ehrlichen
Frawen vnnd Jungfrawen / ein sehr
schöne Vermahnung zur Beståndig-
keit gethan/ mit solchen Worten: Be-
schweret vnnd wegert euch nicht / vmb
deß Evangelii / vnnd der Gottseligkeit
willen/Vnglůck vnd Gefahr zu leidē/
vnnd entschuldiget euch nicht mit der
Schwachheit deß Weiblichen Ge-
schlechts/dann wir seynd eben auß sol-
cher materia geschaffen/als die Mån-
ner / vnnd eben so wol zum Ebenbild
GOttes als sie. Dann es ist nicht al-
lein

lein zu erbawung deß Weibs Fleisch genommen wordē/ sondern Bein von Gebein/ daher Stärcke/ Beständigkeit vnd Gedult den Weibern eben so wol zustehet/ als den Männern.

Welchen schönen löblichen Exempeln/ noch heut zu Tag/ beedes Mann vnd Weibs Personen/ durch beystand deß H. Geistes nachfolgen sollen/ damit sie auch die Cron der Ehren/ nach der Verheissung GOTTES erlangen mögen.

X. Darauff so muß zum Zehenden der Eventus vnd Außgang dem Allmächtigen GOtt befohlen seyn. Darzu der Königliche Prophet David vermahnet inn seinem 37. Psalmen: Befihl dem HErren deine Weg/ vnd hoffe auff jhn/ Er wirds wol machen.

Dañ der die Statt Augspurg gleichsam zu einer Mutter der Augspurgischen Confession erwehlet/ darinnen sein Kirchen gepflantzet/ vnd biß dato/ wider

wider so vielfältiges wüten vnnd toben deß leidigen Satans so gnädig erhalten/ der wirds jhm auch ferrner / vnter seinem Gnadenschutz lassen befohlen seyn/ sonderlich aber weil er darinnen ein so grosse Ernd von so vielen tausend eyferigen Evangelischen Christē/ Jungen vnd Alten hat/ so wird er nach seiner gnädigen Zusag dieselbige nicht Waisen lassen / sondern weil Er so inniglich darumb angeruffen/ vnd gebeten wird / seine trewe Arbeiter/ in sein geistliche Ernd wider außsenden/ vnd damit verhoffentlich in der Statt Augspurg grössere Frewd anrichten/ dann zuvor die Trawrigkeit/ vnd das Hertzleyd gewesen ist. Nach der vertröstung vnsers HErren Christi/ Johannis am 16. Cap. Jhr habt nun Trawrigkeit/ Aber ich will euch wider sehen/ vnd ewer Hertz soll sich frewen / vnnd ewer Frewd soll niemand mehr von euch nemen.

Das

Das seynd nun liebe Christen auch 10. Stück / deren jhr euch in ewerem gegenwertigen betrübten Zustand mit gutem Gewissen befleissen können/ vnd sollen.

Nun möchten Christliche vnnd betrübte Hertzen bey sich selbsten gedencken: Wessen haben wir vns aber in vnserm so grossen Creutz zu trösten? Dann wir köndten vns schier je lenger je weniger in das Creutz schicken / vnd will vns dieser Last eben gar zu schwer werden/ daß vns manchmalen mit dem König Hiskia in dieser Seelennoht vmb Trost sehr bang ist.

Wolan hertzliebe betrübte Augspurger/ habet jhr deß Leidens viel / so habet jhr deß Trosts auch viel / wie S. Paulus seine Corinthier getröstet in seiner andern Epistel am 1. Cap.

I. Einmal zwar habt jhr euch in disem Creutz zu trösten der gnädigen Providentz/ vnd Regierung Gottes.

Dann

Dañ das ist so gewiß als Amen/daß dieser grosse Jammer nicht ohne gefehr/über euch vnd ewere liebe Kinder kommen/sondern es ist auß GOTTES heiliger vnnd gerechter Verhängnuß geschehen. Inmassen dann der geistreiche Prophet Jeremias / in seinen Klagliedern am 3. Cap. von dem elenden / vnnd erbärmlichen Zustand deß Jüdischen Volcks geschrieben: Wer darff sagen/daß solches geschehe ohne deß HErren Befelch? Vnd das weder Gutes noch Böses komme auß dem Mund deß Allerhöchsten? Vnd bey dem Propheten Amos am 3. Cap. stehet geschrieben: Ist auch ein Vnglück in der Statt/ das der HErr nicht gemacht habe? Welches dann de malo pœnæ, das ist/ von dem Vnglück/ vñ straff der Sünden / vnd nicht von der Sünd vnd Schuld selbsten zu verstehen ist.

Kompt dann ewer Creutz vnd Vnglück

glück von oben herab / vnnd auß Gottes gerechter Disposition vnd Verhängnuß / so wird es euch vnd den ewrigen / vmb so viel desto weniger nachtheilig vnd schädlich seyn.

Dann Gott ist so Gut / daß ers mit den seinigen nicht böß meynen kan / darvon dann die Alten haben pflegen zu sagen: GOTT liesse nichts böß geschehen / Er wüste es dann zu einem guten End zurichten.

II. Darnach so habt jhr euch ewer guten vnnd gerechten Sach zu getrösten.

Dann die Sach ist nicht ewer / sonder ewers Gottes im Himmel / vnd ist so just vnnd gerecht / daß ewere eygene Richter / in offentlichem Truck vor aller Welt bezeugen / vnd in Göttlicher Warheit / wie jhre formalia lauten / bekennen müssen: wañ sie sich vnterstehen wolten / das Exercitium der Augspurgischen

Im Gegenbericht wid D. Müller *lit.* F. 1.

schen Confession / in der Stadt Augspurg auffzuheben / oder abzuschaffen / daß sie sich mit jren eygenen Brieff vnd Sigeln selbsten zu Meyneydigen vnd Sigelbrüchigen Leuten machen müsten vnnd würden. Das ist für euch vnnd ewer gerechte Sach ein gutes Zeugnuß / darbey euch verhoffentlich der gerechte Gott manuteniren vnd handhaben wirdt.

Ibidem lit. F. iij.

III. Ihr habt euch zum Dritten zugetrösten ewers guten Gewissens.

Dann jhr seyd nicht Rebellen / jhr seydt nicht Auffrührer / jhr seyd nicht LandsVerrähter / jhr seyd nicht Vn-Christen / jhr seyd weder Türcken / Juden noch Heyden / sondern jhr seyd ewer Profession nach Christen / die an

Je-

JEsum Christum glauben/vnnd auff seinen Heil. Namen getaufft worden/ auch allein durch seinen Verdienst hoffen Ewig selig zu werden. Ihr seyd in ewerm Leben vnd Wandel auffrichtige ehrliche Biderleut / jhr seyd deß H. Römischen Reichs gehorsame Mitglieder / jhr habt Ihrer Käys. Majest. Trew vnd Hold zu seyn gelobt vnd geschworen/ vnd habts gehalten/jhr seyd in dieser nunmehr Zwölff Jährigen Vnruhe/ in Ihr Käys. Maist. beständiger Devotion vnaußgesetzt verblieben / jhr habt ewer vorgesetzte Obrigkeit / ohnangesehen die Principales ewer Religion nit gewesen / in solchem Respect gehalten / dergleichen von den genannten Catholischen selbsten nit geschehen/jhr habt mit ewern Mitbürgern so friedlich vnd einträchtig gelebt/daß sich frembde Leut darüber verwundern müssen/ jhr habt den Armen vnd Dürfftigen so viel Lieb vnd Trew

erwie-

erwiesen / daß ewer Gutthätigkeit inn der gantzen Welt berühmbt / vnnd das H. Allmusen meysten theils von euch Evangelischen vnterhalten worden / jr habt die Hungerigē gespeist / die Durstigen geträunckt / die Nackenden gekleydet / die Frembden auffgenommen vnd beherberget / vnd den armen vertriebenen Exulanten grosse Werck der Liebe vnd Barmhertzigkeit erwiesen / vnd inn Summa ewer Liecht also vor den Menschen leuchten lassen / daß so man in dem gantzen Römischen Reich eyferige Christen / vnnd ehrliebende / friedfertige Leut wolte gesucht haben / man so bald zu euch Augspurgern / als an ein ander Ort / ohne einigen Assentation zu melden / solte kommen seyn.

Was habt jhr dann gethan / vnnd was ist ewer Verbrechen gewesen? Mit einem Wort / jhr seyd Lutherisch / jhr seyd Evangelisch / jhr seyd der Augspurgischen Confession

sion zugethan gewesen / vnnd seyds noch. Das soll nun ewer Trost seyn/daß jr sonsten nichts delinquirt/ vnd keiner Bubenstück mit grund der Warheit von ewern Widerwärtigen könnten bezüchtiget werden.

IV. Jhr habt euch zum Vierdten zugetrösten ewers vnschuldigen Leidens.

Dann weil jhr ein reines/ vnschuldiges/ vnnd gutes Gewissen haben/ so leidet jhr nicht als Dieb vnd Mörder/ als Vbelthäter / oder die in ein frembd Ampt greiffen/ sondern als gute Christen/ vnd beständige Bekenner/der Evangelischen Warheit.

Jhr leidet / daß jhr in dem Apostolischen Glauben/ ewer Vertrawen allein auff Gott / vnd auff kein Creatur weder im Himmel noch auff Erden setzen / auch keinen Heiligen oder Abgestorbenen anruffen / dieweil es heist/ Du solt GOTT anruffen / vnnd jhm

allein dienen/ Matthæi am 4. Cap.

Ihr leidet / daß jhr mehr auff Gottes Wort / dann auff die Menschensatzungen halten / dieweil damit Gott vergebenlich gedienet wird/ Matth. am 15. cap.

Ihr leidet/ daß jhr nicht durch eygne Werck / sondern allein durch den Glauben an Jesum Christum/ begehrt in Himmel zu kommen vnd ewig selig zu werden. Wie vns dann S. Paulus keinen andern Weg gewiesen / in seiner Epistel an die Römer am 3. vnnd zun Ephesern am 2. Cap. wie auch in den Geschichten der Apostel am 4. Cap.

Ihr leidet/ daß jhr in dem H. Vatter vnser/ nit die Heiligen/ noch die Mutter Gottes/ sondern den Vatter anruffen / vnd nicht sagen Peter noster, sondern Pater noster, dessen ist das Reich / die Krafft / die Herrlichkeit in Ewigkeit.

Ihr leidet / daß ihr in den heiligen zehen Gebotten / ewer Gerechtigkeit nicht bey euch selbsten / oder bey Francisco vnd Dominico suchen / sondern allein bey der Vnschuld vnd dem allerheiligsten Verdienst vnd Gehorsam JEsu Christi / welcher sich vnter das Gesetz gethan / auff daß er die / so vnter dem Gesetz waren / erlösete / vnd wir durch jhn die Kindschafft empfiengen.

Ihr leidet / daß ihr nichts auff die Abgöttische Meß halten / sondern im heiligen Abendmahl / einig vnd allein auff die Einsetzung vnsers Heylands Christi dringen / der nicht gesagt / Nemet hin vnd messet / sondern nemet hin vnd esset.

Ihr leidet / daß ihr das heilig Abendmal nicht in einer / sondern wie es Christus eingesetzt / in beyderley Gestalt empfahen wolt.

Ihr leidet / daß ihr nicht von einem

Götzen zum andern lauffen/ vnnd daselbsten mit den Romanisten / vor hültzenen / steineren / silberin vnnd güldinen Bildern niderfallen / dieweil es Gott selbsten so ernstlich verbotten/ im 2. Buch Mosis am 20. Cap.

Ihr leidet / daß ihr euch mit den Baalspfaffen nicht geißlen / oder mit jhnen hültzene Creutz tragen / vnd daran die Händ außspannen wolt/ so nur einer für vns das Creutz getragen/ vnd vmb vnserer Missethat willẽ verwundet worden / wie bey dem Propheten Esaia am 53. Cap geschrieben stehet.

Ihr leidet/ daß jhr so gar nichts auff das Römische Fasten halten / welche doch S. Paulus selbsten ein Teuffels-Lehr genennt hat / in seiner 1. Epistel an Timotheum am 4. Cap.

Ihr leidet/ daß jhr euch mit dem ertichten Fegfewer so gar nit schrecken lasset / welches doch keinen Grund in der gantzen heiligen Schrifft hat.

Ihr leidet/daß jhr euch von der Römischen Kirchen/ in allen denen Stücken abgesöndert/ die dem heiligen lieben Evangelio/ vnd dem geoffenbartem Wort Gottes entgegen vnd zu wider seynd/ vnd zu der Augspurgischen Confession (so vor hundert Jahren/ in der löblichen Statt Augspurg übergeben worden) mit Mund vnd Hertzen bekennen.

Das lasset in ewerm Creutz vnnd Leiden/ ewern grösten Trost seyn/ daß jhr nicht als Vbelthäter/ Dieb vnnd Mörder/ sondern als fromme Christē leiden/ vnd wahre vnschuldige Bekenner deß heiligen lieben Evangelii.

V. Ihr habt euch zum Fünfften/ in ewerm vnschuldigen Leiden/ der Gnad GOTTES/ vnnd seines Vätterlichen Schutzes/ vnnd getrewen Beystands zu getrösten.

Dann Gott siehet vnd weiß am allerbesten/ wie man mit seinem armen

Häufflein in der Welt Haußhalte vnd vmbgehe. Darvon der Königliche Prophet David in seinem 10. Psalmen gesungen hat! Warumb soll der Gottlose Gott lästeren/vnnd in seinem Hertzen sprechen; Du fragest nichts darnach? Du siehest ja/dann du schawest das Elend vnnd Jammer/es stehet in deinen Händen. Die Armen befehlens dir/du bist der Waisen Helffer.

Welches dann vor hundert Jahren ewer lieben Glaubensgenossen/so in der Statt Augspurg mit so grosser Frewdigkeit die Augspurgische Confession übergeben/gröster Trost gewesen ist. Darvon damalen D. Martinus Lutherus an Philippum Melanthonem geschrieben: Kan GOtt die Todten aufferwecken/ so kan er auch sein Sach/ob sie gleich fällt/erhalten/ so sie gefallen/wider auffrichten/ vnnd so sie stehet/ fürderen vnd fortsetzen.

Vnd an Gregorium Brücken: Es

kan

kan GOtt vnser nicht vergessen / Er müste zuvor sein selbst vergessen/es wer dann / daß vnser Sach nit sein Sach/ vnd vnser Lehr nicht sein Wort were. Wo wir aber dessen gewiß seynd / vnd nicht zweifflen / daß es sein Sach vnd Wort ist / so ist auch gewiß vnser Gebet erhöret / vnnd die Hülff schon beschlossen/ das kan nicht fehlen.

VI. Ihr habt euch ferner liebe Evangelische Augspurger inn ewerem Creutz / neben dem Schutz GOttes/ auch der Salva Guardi der heiligen lieben Engel zugetrösten.

Dann jhr wisset selber/was der heiligen liben Engel Ampt sey/daß sie sich lägeren/vmb die/so den HErren förchten / im 34. Psalmen / daß sie fromme Kinder Gottes auff jhren Wegen behüten / vnd gar auff den Händen tragen/ im 91. Psalmen. Daß sie / als dienstbare Geister/außgesandt werden zum Heyl deren/ so die Ewige Seelig-

Zeit ererben sollen/wie die Epistel an die Hebreer im 1. Cap. bezeuget.

Daher dann auch die heilige liebe Engel den frommen Loht wider die Sodomiter / den Jacob wider den Esau/die Kinder Israel wider die Egypter / den Eliam wider den Achab / vnd sein Jesabel / den Elisam wider seine Feind beschützet haben / daß Elisa zu seinem Diener sagen könnten: Deren seynd mehr/die bey vns seynd/dann deren/die bey jhnen seynd.

Darumb köñten ewere Widerwärtige sich wider euch stärcken: Ey so kan Gott sein himmelische Guardi für euch auch stärcken. Neben dem/ daß der allergeringste Engel / allen ewern Feinden/starck / vnd gewachsen gnug seyn kan / wie dann ein einiger Engel in einer Nacht 185000. Mañ/in dem Assyrischen Läger erschlagen / wie die Historia bekannt ist auß dem 2. Buch der Königen am 19. Cap.

VII. Ihr habt euch zum Sibenden zugetrösten/ daß Gott allen ewern Feinden/einen gewissen Termin vnnd Ziel gesteckt / wie lang jhr Trotz vnnd Hochmuht weren solle.

Dann hat GOtt dem Vngestümmen wilden Meer ein Ziel gesetzt / mit dem es heist: Biß hieher soltu kommen/ vnd nicht weiter / hie sollen sich legen deine stoltze Wellen / wie darvon im Büchlein Job am 38. Capit. zulesen. Hat der böse Feind selbsten limitatã potestatem, daß er mehr/ vnd weiter nicht kan/dann so weit jhm GOTT den Zaum schiessen läst/wie auß der Histori Job gnugsam bekant ist. Wer wolt dann daran zweifflen/ dann daß Gott allen seinen vnd vnsern Feinden/auch einen Ring in die Nasen/ vnnd einen Zaum vnnd Gebiß ins Maul gelegt/ daß sie mehr vnd weiter nicht köndten/ dann jhnen Gott / seine Glaubige mit dem frommen Job zu probieren / ver-

hängt vnnd zuläst? Wie der fromme vnd geistreiche Prophet Daniel dessen ein denckwürdiges Exempel erzehlet/ in seiner Weissagung am 11. Capit. da er vnter dem Namen deß Königs Antiochi also geschrieben: Der König wird thun/ was er will/ vnnd wird sich erheben/ vnd auffwerffen/ wider alles das Gott ist/ vnd wider den Gott aller Götter wird er grewlich reden/ vnnd wird jhm gelingen/ biß der Zorn auß sey. Dann es ist beschlossen wie lang es weren soll.

VIII. Ihr habt Euch zum Achten auch zugetrösten/ daß denē die Gott lieben/ alles zum besten dienen muß/ es sey Trübsal/ Verfolgung/ Hunger/ Blösse/ oder wie es jmmer einen Namen habē mag/ wie S. Paulus lehret/ in der Epistel an die Römer am 8. Cap.

Es hat offt ein Creutz vor Menschlichen Augen ein seltzames ansehen/ Aber wann man den Außgang besihet/ so be-

so befindt es sich / daß es lauter Glück/ vnd auff das allerbeste von GOtt gemeynt gewesen. Wie es dann auch mit diesem schweren Creutz / noch wol ein solche Catastrophen vnd Außgang gewinnen kan / daß man Vrsach hat für solche Versuchung/ dem getrewen Gott von Hertzen danck zu sagen.

Dann dem Gerechten muß doch zu letzten wol gehen/ wie der König David lehret in seinem 37. Psalmen.

Hergegen heist es mit dem Gottlosen/ im 92. Psalmen: Die Gottlosen grůnen wie das Graß / vnd die Vbelthåter blůhen alle/ biß sie vertilget werden jmmer vnd ewiglich.

Damit nicht allein der König David / sondern die gantze Christliche Kirch sich getröstet im 94. Psalmen/ da also geschrieben stehet: Der HErr wird sein Volck nicht verstossen/ noch sein Erb verlassen. Dann recht muß doch recht bleiben/ vnd dem wer-

den alle fromme Hertzen zufallen. Wer stehet bey mir wider die Boßhafftigen? Wer tritt zu mir wider die Vbelthäter? Wo der HERR nicht hülffe/ so lege mein Seel schier in der stille. Ich sprach: Mein Fuß hat gestrauchlet/ aber dein Gnad HErr hielt mich. Ich hatte viel Bekümmernuß in meinem Hertzen / aber deine Tröstungen ergätzeten mein Seel. Du wirst ja nimmer eins mit dem schädlichen Stul/ der das Gesetz übel deutet. Sie rüsten sich wider die Seel deß Gerechten/ vnnd verdammen vnschuldig Blut. Aber der HErr ist mein Schutz/ mein GOTT ist der Hort meiner Zuversicht. Vnd er wird jhnen jhr Vnrecht vergelten / vnnd wird sie vmb jhr Boßheit vertilgen/ der HERR vnser Gott wird sie vertilgen.

IX. Ihr habt euch zum Neundten auch zugetrösten / daß sich das Blätlein / nach Gottes gnädiger Disposition bald vmbkehren kan. Es

Es ist zwar jetziger Zeit ein betrübter Zustand / vmb die Evangelischen / da wir der Brůder vnnd Schwesteren viel haben / die vmb der Bekanntnuß deß Evangelij willen / mit vnns leiden můssen. Aber es wird Gott nicht jmmerdar hadern / noch ewig Zorn halten / sondern in seinem Zorn / auch seiner Gnad vnd Barmhertzigkeit wider eingedenck seyn.

Wie hart ist es mit den Kindern Israel in der Egyptischen Dienstbarkeit angestanden? Aber übernacht ists besser worden.

Also heist es noch auff den heutigen Tag / Quando duplicantur lateres venit Moses. Das ist / Wann die Noht am allergrösten ist / so schickt Gott seinem Volck einen Mosen zu. Dergleichen gnädige Erlösung der Stadt Augspurg / die wol ein Wunder vor vielen ist / vor mehr geschehen.

Darumb der Gott der vormal gnä-

dig gewesen / der wird auch auff diß-mahl nicht vergessen / seinem Volck gnädig zu seyn.

Interim ist es vil besser vnrecht leiden/ dann vnrecht thun.

Dann mit vnrecht leiden versündiget man sich nit/wann man das Creutz gedultig auffnimpt. Aber vnrecht thun ist vom übel / vnnd kan von Gott nicht vngestrafft bleiben.

X. Vnd dañ zum Zehenden/ habt jhr liebe Augspurger/euch zugetrösten/ der reichen erstattung vnd belohnung alles außgestandenen Creutzs im Ewigen Leben.

Darvon Christus selber sagt Matthæi am 5. Capit. Selig seyd jhr / so euch die Menschen schmehen vnd verfolgen/ vnd reden allerley übels wider euch / so sie daran liegen / seyd frölich vnd getrost / es wird euch im Himel alles wol belohnet werden. Vnd in der Offenbahrung Johannis am 2. Cap.

Wer getrew bleibt biß an den Todt/der soll die Cron deß Lebens erlangen. Vñ Matthæi am 10. vnd 24. Wer verharret biß an das End der soll selig werden. Deßgleichen auch in der Epistel Jacobi am 1. Cap. zufinden/da es heist: Selig ist der Mensch / der die Anfechtung erdultet / dann nach dem er bewe-ret ist/ wird er die Cron deß Lebens empfahen / welche GOtt verheissen hat/ denen/ die jhn lieb haben.

Darumb so Tröstet euch vntereinander mit diesen Worten / wie S. Paulus in seiner 1. an die Thess. am 4. Capit. seinen lieben Pfarrkindern auch zugeschrieben hat.

Dieweil es aber hertzliche Augspurger / inn solchen allgemeinen schweren Zuständen/zwischen Fleisch vñ Blut/ manchen schweren Kampff abgibt/ vnnd darbey der böse Feind/mit seinen fewrigen Pfeilen auch nicht feyret/So will ich euch zum beschluß auch anhö-

 ren/

ren/ vnnd von euch vernemen/was jhr für Einreden/dargegen einwenden/vñ euch dieselbige auß grund der heiligen Schrifft außreden vnd ableinen.

I. Am ersten aber heist es bey dem einen: Wir wolten dieses Creutz gern mit Gedult tragen/ vnd vns darinnen trösten lassen / wann es von GOtt käme/ es weist aber jedermann/daß es nit von GOTT/sondern nur von Menschen her kompt?

Auff die erste Einred ist zuwissen/ daß man in einem jeden Creutz nicht auff die Menschen/ sondern auff Gott im Himmel sehen müsse.

Dann was Christus in seinem Passion zu Pilato gesagt: Du hettest kein Macht über mich / wann sie dir nicht von oben herab gegeben were. Eben das kan von allen ewern Widerwärtigen inn ewerm Passion auch gesagt werden / daß dieselbige im geringsten kein Macht über euch haben würden/

wann es jhnen nicht von oben herab were gegeben worden.

Darumb wie kein Haar von deß Menschen Haupt ohne Gottes Willen fallen kan/wie Christus selber lehret Matthæi am 10. Cap. Also kan auch kein Ziegel von allen ewern Kirchen fallen / ohne GOTtes Willen / zugeschweigen/daß ohn sein Verhängnuß/ die lebendige Säulen darinnen umbgerissen / oder dieselbige gar solten desolirt und verwüstet werden.

II. Bey dem andern heist es: Es kompt aber dieses Creutz gantz unverschuldet / wir wolten dasselbige desto williger tragen/ wann wirs auch verschuldet hetten?

Auff dise andere Einred ist zu wissen/ daß ich selber darfür halte/ daß jhr dieses Creutz gegen den Menschen nit verschuldet haben/in dem jhr einem jeden geben / was jhr schuldig gewesen/ Ehr dem Ehr gebührt / Forcht dem

Forcht

Forcht gebührt/Zoll dem Zoll gebührt/ vnd Schoß dem Schoß gebührt/auch zu vorderst dem Römischen Käyser selbsten/ was deß Käysers ist/ vnd was jhm von GOtt/ vnd von Rechts wegen gebührt.

Aber gegen Gott könnt jhr euch nit Engelrein vnd vnschuldig machen.

Dann weist nicht die gantze Welt von dem Augspurgischen Pracht zu sagen?

Ist nicht grosser Luxus vnd überfluß in Gastungen/Gebäwen/Haußraht/Kleidungen vnd dergleichen fürgangen?

Hat nicht die leichtfertigkeit in Gebärden / Worten vnnd Wercken augenscheinlich von Tag zu Tag / je länger je mehr zugenommen?

Hat es nicht zu Augspurg geheissen: Non est crede mihi flagitium adolescentem scortari? Es ist weder Sünd noch Laster/ wann schon vn-

verhey-

verheyrate Personen Vnzucht treibē. Wie dann die simplex scortatio, vnd die Vnzucht mit ledigen Personen / mit schlechtem ruhm zu melden/ gar nicht gestrafft worden?

Hat man nicht mit ewrem blawen Himmel/darunter man den Ehebruch in grosser geheim gestrafft/nur GOTT dem HERREN ein blawen Nebel für die Augen gemacht?

Ist nicht bey vilen die Hypocrisis vnd Heucheley gegen Gott/ vnnd das Fuchsschwentzen gegen dem Menschen groß gewesen?

Hat man nit an dem Edlen Manna offtermalen einen grossen Eckel gehabt/daß manchmalen die Mäuß voll/ vnd das Meel bitter gewesen.

Hat nicht zu solchen Sünden / ein grosse Sicherheit geschlagen / daß es wider alle trewhertzige Warnung geheissen? So übel wird es vns nicht gehen. Es ist Fried / Es hat kein Noht.

Der

Der heimlichen verborgnen Sünden zu geschweigen / die allein GOTT im Himmel bekannt seyn.

Darumb heist es mit dieser gegenwertigen Straff; Züchtigen will ich dich mit massen / auff daß du dich nicht vnschuldig haltest / wie GOTT selbsten seinem Volck in jhrer Trangsal zugesprochen bey dem Propheten Jeremia am 30. Cap.

III. Bey dem Dritten heist es: Haben dann nicht vnsere Widerwertigen / so wol als wir auch gesündiget / warumb müssen dann eben wir herhalten?

Darauff ist zu wissen / daß nach der Lehr deß H. Apostels Petri / das Gericht vom Hauß Gottes anfahe / in der 1 Petri am 4. Cap. Darvon auch der weise Mann Syrach geschrieben / in seinem Büchlein am 2. Cap. Mein Kind / wilt du Gottes Diener seyn / so schicke dich bey zeit zur Anfechtung. Vnd in der 2 Epistel an Timoth. am 3.

sagt S. Paulus: Alle die Gottselig leben wöllen in Christo JEsu/die müssen Verfolgung leiden.

Darumb sollet jhr euch die Hitz der Verfolgung nicht frembd lassen fürkommen / als widerführ euch etwas seltzams / wie S. Petrus hinzugesetzt/ in seiner 1. Epistel am 4. Cap.

Dann das ist zu jeden Zeiten die Hoffarb der Christlichen Kirchen gewesen / daß sie hat müssen vnter der Pressen ligen/ darumb ist sie die Elende vnd Trostlose genennt worden/ über welche alle Wetter gehen / bey dem Propheten Esaia am 54. Cap.

IV. Bey dem Vierdten heist es: Warumb lest es aber Gott zu / daß ein solche fürneme vnd eyfferige Kirche also solle verwüstet werden?

Auff diese Einred ist zu wissen / daß es seinen Gläubigẽ zur Prob geschehe.

Dann es ist biß dato ewer Ruhm vnd Eifer/wie vor Jaren bey den Römern/

mern/inn aller Welt bekandt worden. Darumb so müst jhr jetzo auch einmal auffsagen/was jhr gelernet haben/vnd můssets im Werck erweisen/wie eiferig jhr gewesen seyt. Da es dañ heist: Zeige mir deinen Glauben. Zeig mir dein Eifer. Damit also die rechtschaffen seynd / wie das Silber vnnd Gold im Feur probiert werden. Darvon S. Petrus geschrieben in seiner 1 Epistel am 1 Capit. Die Anfechtung vnnd Trůbsal widerfahre den Christen/auff daß jhr Glaub rechtschaffen / vnd viel köstlicher erfunden werde / denn das vergängliche Gold/das durchs Fewer beweret wird.

Darvon wir auch in einem geistlichen Lied zu singen pflegen: Es will durchs Creutz beweret seyn/da wird erkannt sein Krafft vnnd Schein / vnd leucht hell in die Landen.

Darumb wol allen denen/die in solcher Prob bestehen / die werden dessen

hie

hie Zeitlich/vnnd dort Ewiglich zu genieſſen haben.

V. Ja/ſagt der Fünffte; Wir müſſen aber bey ſolcher Prob verarmen? Dann es ſtecken ſich alle Comercia? es gehet kein Handlung? man kan nichts verkauffen? werden vntereinander conſumirt / vnd muß einer mit dem andern verderben?

Darauff iſt zu wiſſen / daß der Armuht vnd Reichthumb zweyerley ſey/ die eine an der Seel / die ander an dem Leib. Die eine an dem Zeitlichen / die ander an dem Ewigen Vermögen.

Der Geiſtliche Seelenſchatz iſt der beſte Reichthumb.

Dann das Ewig Gut macht rechte Muht. Darumb der Königliche Prophet David ſagt in ſeinem 73 Pſalmē: HERR/wann ich nur dich hab/ſo frage ich nichts nach Himmel vnd Erden. Vnd in ſeinem 4. Pſalmen: HERR du erfreweſt mein Hertz / ob jene gleich viel Wein vnd Korn haben. Her-

Hergegen aber / so ist das Zeitliche Vermögẽ ein vngewisser Reichthum̃/ wie es von S. Paulo genennt wird in seiner 1. Epistel an Timoth. am 6. Cap. Da man samblet / vnd weist nicht wer es kriegen wird / wie im 39. Psalmen geschrieben stehet.

Darumb so muß man mehr auff die Seel / dann auff den Leib; mehr auff Gott/dañ auff den Bauch; mehr auff das Ewige/dañ auff das Zeitliche sehẽ.

Dann es ist ein grosser Gewin/wer Gottselig ist/vnd lest sich benügen/wir haben nichts mit vns in die Welt gebracht / offenbar ist es auch / daß wir nichts mit vns auß der Welt nemmen werden.

VI. Ja sagt der sechste: Wir seynd aber nicht allein am Gut/sondern auch an der Seel Arm? Dañ es seynd vns die beste Mittel zur Seeligkeit benommen / wir haben weder Kirch noch Schulen / weder Lehrer noch Prediger/

ger / wir können kein Predigt hören/ nicht Beichten/Communiciren / oder sonsten dem Gottesdienst abwarten/ Ist das nicht Jam̃er über alle Jam̃er?

Antwort. Es ist weniger nicht/daß dieses in der Welt der gröste Jammer sey/ der einer Stadt / oder einem Land begegnen kan.

Es ist euch aber noch nicht alle Hoffnung der Restitution benommen/ es hab so ein gefährliches vnnd widersiñisches ansehen / als es immer wölle/ so noch alles in der Hand Gottes stehet.

Neben dem / daß ihr bey werendem Religions Exercitio viel tausend Predigten angehört/vnnd darauß ohn allen zweiffel einen guten Schatz eingesamblet haben.

Darumb so müsset ihr jetzo herfür suchen / was ihr so lang eingesamblet haben/vnd dasselbige practicieren/vnd euch nutz machen.

Im übrigen mit dem Propheten

Daniel

Daniel die Augen gegen dem Geistlichen Jerusalem wenden / vnd dieselbige gegen GOtt auffheben / darvon eynig vnd allein die Hülff kommen kan/ wie im 121. Psalmen geschriben stehet.

VII. Es ist aber/ sagt der Sibende / kein einige Menschliche Hülff verhanden/ vnd will von Tag zu Tag nur je länger je ärger werden?

Darauff heist es nach der alten Regel: Ubi desinit auxilium humanum, ibi incipit divinum. Das ist/ Wo Menschen Hilff auffhöret/ da fahet Gottes Hülff an. Wie es in Egypten / vnnd in der Babylonischen Gefängnuß auch also hergangen ist.

Solte aber wider alle Zuversicht gar kein besserung mehr folgen / so ist ein fromer eyferiger Christ nicht eben an Augspurg gebunden / sondern ist schuldig der Instruction deß HErren Christi nachzufolgen Matthæi am 10. Wañ sie euch verfolgen in einer Stat/ so fliehet in die andere.

VIII. Ja sagt der Achte: Wo will man hin? Man ist vnwerth! sonderlich wann man mit lären Händen kompt?

Darauff ist zuwissen/daß der Gott/ der dem frommen Ertzvatter Abraham den Weg gezeigt/ wo er hin ziehen solte/da er doch keines Fuß breit hatte/der kan frommen/ Gottseligen / eyferigen Christen noch auff den heutigen Tag den Weg auch zeigen/vnd kan es noch durch sein gnädige Providentz dahin mittlen / daß es jhnen in der Frembde besser gehet/dann jhnen in jhrem Vatterland ergangen were / daß noch wol solche fromme Christen mit dem Joseph zu jren Stieffbrüdern sagen köñten: Ihr gedachtens mit mir böß zumachen/ aber Gott gedachte es gut zumachen. Darfür sein Allmacht gelobt vnd gepreiset sey.

IX. Ich hab aber liebe Weib vnd Kinder/replicirt der Neunde/Ich hab

in der Stadt meine Häuser / Gärten / schöne Güter / mein ehrliche Handlung / es stehet mir mein verderben darauff: vnd kan nicht alles so ring in die schantz schlagen:

Antwort. Verlieren ist zwar für lachen gut / vnnd kan niemand viel lieb darzu geschehen / wann man ein gute Gelegenheit / sampt der ehrlichē Nahrung mit dem Rucken ansehen muß.

Aber wir wissen / was Christus allen beständigen Bekennern seines H. Evangelii verheissen hat; Wer Hauß vnd Hof / Weib vnd Kinder / Brüder vnd Schwester / Ecker vnnd Wiesen vmb seines Namens willen verlast / der soll es reichlich / ja hundertfältig nemen / vnd das ewige Leben ererben.

Hergegen aber / wer Hauß vnnd Hof / Weib vnd Kinder / Ecker / Wiesen / Brüder vnd Schwester lieber habe dann jhn / der sey seiner nicht werth. Wie es in der Evangelischen Histori

zu vnterschiedlichen malen / wie auch insonderheit Matthæi am 19. cap. ist widerholet worden.

Darumb billich ein frommer Christ / seinen Heyland vnd Seligmacher nit geringer / dann das zeitliche Vermöhen halten solle.

X. Vnnd dann sagt der Zehende: Wer weiß / wie es noch an andern Orten gehet? Es ist doch schier kein Statt oder Land / so nicht in gleicher Gefahr stünde?

Antwort. Es ist weniger nicht / es stehet leyder allenthalben gefährlich gnug / vnnd ist kein zweiffel / wann es nach deß bösen Feindes Willen hinauß gehen solte / er wurde keines Orts in der gantzen Welt verschonen. Aber es hat der böse Feind / sampt der Welt noch einen Ober Richter / der allen Feinden starck vnnd gewachsen gnug ist.

Darvon wir pflegen in einem geist-

 lichen

lichen Lied zu singen: Die Feind seynd all in deiner Hand / darzu all jhr Gedancken / jhr Anschläg seynd dir wol bekannt / hilff nur daß wir nicht wancken.

Vnd wann man vns zu letzten gar nirgend in der Welt leiden wolte / so müsten wir mit Luthero ein solche Resolution fassen: Si terra nos non capit, coelum capiet. Will man vns nicht auff Erden haben / so muß man vns doch im Himmel leiden / da ist platz gnug / wie Christus selber vns damit getröstet hat Johannis am 14. Cap.

Darumb so seyd liebe Evangelische Augspurger starck in dem HErren / vnnd in der Macht seiner Stärcke / übet ein gute Ritterschafft / vnd kämpffet einen guten Kampff / seyd großmütig im Glauben / demütig in der Gedult / einmütig in der Liebe / sanfftmütig in der Trübsal / vñ langmütig in der Hoffnung / vnnd insonderheit

derheit seyd getrew biß an das End/ so wird euch GOtt die Cron deß Lebens geben / vnnd wird geschehen/ wann es am jüngsten Tag mit den leichtfertigen Mammelucken wird heissen / Non novi vos, Jch kenn euch nicht / Gehet hin jhr Verfluchten in das ewige Höllische Fewer / so wird es hergegen mit den beständigen/ glaubigen Christen heissen / Venite Benedicti, Kommet her jhr Gesegneten meines Vatters / ererbet das Reich / welches euch von anbegin der Welt here bereitet gewesen.

Zu welchẽ Ewigen seligen Reich nach dieser Zeit leiden/ vns allen aus Gnaden wölle verholffen seyn/ GOTT Vatter/ Sohn vnd heiliger Geist/ Amen.

Christliches Gebet inn gegenwärtiger Seelennoht zu sprechen.

WIR klagen dir / O du Vatter der Barmhertzigkeit / vnd du Gott alles Trosts / mit betrübtem zerknirschtem Hertzen / vnd mit heissen / bittern Threnen / diesen vnsern gegenwertigẽ / elenden vnd erbärmlichen Zustand / darein wir leyder vmb vnserer Sünden willen durch deinẽ gerechten Zorn gerahten seynd.

Dann

Dann wir seynd je arme betrübte verlassene Schäflein die keinen Hirten mehr haben / vnd bey denen weder die alte Schaf in der Kirchen / noch die junge Lämmer in den Schulen geweydet werdē / sondern wir seynd wie ein Herd ohn einen Hirten / vnd gehen vnter einander in der jrr als wie die Schaf.

O du frommer heiliger Gott / wie haben wir die grosse vnaußsprechliche Gnad / vnd den edlē / thewren

ren SeelenSchatz deines Göttlichen vnnd allein seligmachenden Worts so gar nicht erkennt / da vns offt die wahl wehe gethan / in welche Kirch wir gehen / vnd welche Predig wir anhören sollen. Damit wir ohn allen zweiffel / neben andern schweren Sünden deinen gerechtē Zorn / auff vns vnd vnsere liebe Kinder vnd Nachkommen geladen haben.

Ach HErr du gnädiger vnd barmhertziger Gott / gedul-

gedultig / langmühtig /
von grosser Güte vnd Treu/
der du vergibest Missethat/
Sünd/vnd Vbertrettung
biß in dz tausendste Glied/
laß vns vmb Jesu Christi
willen alle vnsere began-
gene Sünden/die vns von
Hertzen leyd seynd/an vn-
serer ewigen Seligkeit nit
nachtheilig seyn/vnd suche
nit heim die Missethat der
Vätter/ an jren armē vn-
schuldigen Kindern/deren
du auch zu Ninive verscho-
net / da doch ihr Boßheit
 biß

biß an den Himmel gereichet hatte.

Erbarme dich über vns vñ vnsere liebe Kinder vnd Nachkommen / O gütiger GOtt vnd Vatter / der du der rechte Vatter bist / über alles was Kinder heist / im Himmel vnd auff Erden. Siehe an vnsern Jammer vnd Elend / darunter wir ohn dein Gnad versincken müsten / laß dir O gerechter Gott zu Hertzen gehen / die listige Anschläg vnserer Feind / die da sagen: Wolher

her last vns sie außrotten/ daß sie kein Volck mehr seyen / vnd jhres Namens sampt der Augspurgischen Confession nicht mehr gedacht werde. O HErr Judith 6 Gott Himmels vnnd der Erden/ siehe an jren Hochmuht/ vnnd vnser Elend/ vnd siehe dein armes/ verlassenes Häufflein gnädiglich an/ beweise daß du nit verlassest die auff dich trauen/ vnnd stürtzest die auff sich vnd jhr Macht trotzen.

Insonderheit aber / so

erscheinen wir / O getrew-
er lieber Gott vnd Vatter /
mit vnsern armen Weib
vnd Kindern / im Namen
JEsu Christi / vor deiner
hohen Göttlichē Mayestet /
vnd bitten dein grundlose
Barmhertzigkeit / du wol-
lest vns in diesem betrüb-
ten Augspurg (welches du
bißhero so wunderbarlich
geführt / vnd mit der wah-
ren Augspurgischen Con-
fession dein Fewr vnnd
Herd darinnen auffge-
schlagen) noch einmal mit
gnä-

gnädigen / Vätterlichen Augen wider ansehen / vnsere liebe Evangelische Kirchen vnd Schulen vns wider einraumen / als der HErr der Erndt trewe Arbeiter darein außsenden / vnnd darinnen dein Lehr vnd Ehr wider reichlich in aller Weißheit wohnen lassen / damit die zerstrewte Hirten vñ Schaf / vnter deine Gnadenflügel widerumb versamblet werden.

Es ist dir / O du starcker vnd Allmächtiger GOtt /

vmb ein einiges Wort zu thun/ so ist vns an Leib vnd Seel geholffen/ dann dein Hand ist ja nit verkürtzt/ vnd du kanst überschwenglich thun über alles so wir auch gedencken mögen. Du hast aller Menschen Hertzen in deiner Hand/ vnd kanst sie lencken wie Wasserbäche.

Vnd weil du getrewer GOtt ein Helffer bist zur zeit der Noht/ der wunderbarlich helffen kan/ wann es vmb alle Menschliche

liche Hülff geschehen ist / so
haben wir das kindliche vñ
glaubige Vertrawen zu
dir / du werdest vns / wann
dein stündlein kompt / inn
dieser Seelennoht auch nit
stecken lassen / sondern als
der rechte Nohthelffer mit
deiner Allmächtigẽ Hand
wider herauß reissen / vnd
zu Ehren machen.

Vnter dessen aber so er-
halte vns vñ vnsere Glau-
bensgenossen / O du Gott
der Gedult / vnnd alles
Trosts in diesem vnserem
gros-

grossen schweren Creutz / bey wahrer Gedult / vnnd Christlicher Beständigkeit biß in den Todt / daß vns kein Lust noch Forcht von dir / in dieser Welt mög scheiden / sondern wir allezeit bleiben in dem das wir gelernet haben / vnnd bestandhafft darinn verharren biß an vnser letztes vñ seliges End / damit wir einander am Jüngsten Tag mit frölichen Augen wider ansehē / vnd die versprochene Ehren Cron deß

Ewigen Lebens erlangen mögen.

Solte vns aber lieber Gott nach deinem heiligen Willen / wider alle zu Gott vnd Menschen gefasste Zuversicht / in diesem betrübtẽ Augspurg zu der offentlichen Predig deß heiligen Evangelii gar nicht mehr geholffen werden. So verleyhe vns O Himmlischer GOtt vnnd Vatter / die Gnad vnnd Krafft deines heiligen Geistes / daß wir vmb deines Namens Ehr wil-

willē bereit seyen eh Hauß vnd Hof/ Haab vnd Gut/ vnd was wir auff Erden liebes haben/in die schantz zu schlagen/ dann vm̄ deß zeitlichen / ohne das vergänglichen Guts willen/ vnsere arme Gewissen zubeschweren / oder vnserer Seelen Heyl vnnd ewige Seeligkeit / als vnseren allerhöchsten Schatz / in gefahr zu setzen / in gewisser vngezweiffleter Zuversicht/ daß wir alles daß jenige was wir vmb deines heiligen

gen Namens Ehr willen
dahinden lassen / nach dei-
ner gnädigẽ Verheissung /
hundert / ja tausendfältig
wider finden / vnd dich mit
allen Heiligen Märterern
darüber loben vnd preisen
werden / nit allein hie zeit-
lich vnter allerley Creutz
vñ Trübsal / sondern auch
dort Ewiglich in vnauß-
sprechlicher / vnd vnauff-
hörlicher Glori vnnd
Herrlichkeit /
Amen.

Ein ander Christlichs Kinder-Gebetlein/ in gegenwärtigem betrübten Zustand zu sprechen.

O Allmächtiger/ Barmhertziger Gott/ vnnd Vatter/ Wir deine arme Kinder/ kommen im Namen Jesu Christi/ für dein heiliges Angesicht/ vnnd klagen dir/ mit Kindlichen betrübten Hertzen/ den grossen vnaußsprechlichen Jammer/ darein wir so wol/ als vnsere liebe Eltern/ in diser Statt/ vmb vnserer vielfältigen Sünden willē gerahten seynd.

Dann wir müssen laider miteinander grossen Hunger leiden/ nicht zwar nach dem leiblichen täglichen Brodt/ sondern nach der Geistlichen Seelenspeiß vnd dem rechten Himmelbrodt deines Götlichen allein Seligmachenden

chenden Worts/ In dem vns vn-
sere getrewe Lehrer/ als Geistli-
che Vätter/ beedes auß der Kir-
chen vnd Schulen entzogen/ vnd
wir dardurch zu armen verlasse-
nen Waysen seynd gemacht
worden.

In welcher Seelennoht/ vn-
sere eygene hertzliebe Eltern vns
nicht helffen können/ deßwegen
sie in solchem Jammer/ so offt sie
vnser ansichtig werden/ von Her-
tzen betrübt seyn.

Aber HERR/ du bist der
rechte Allmächtige/ vnnd Him-
melische Vatter/ über alles was
Kinder heisset/ im Himmel vnd
auff Erden Du hast ein Hand/
die nicht verkürtzet ist/ Du kanst
mit einem eynigen Wort/ vnsere
Evangelische Kirchen vnnd
Schulen wider auffschliessen/
vnd auß dem Mund der jungen
Kinder

Kinder vnd Säuglingen/ die de-
rinnen ein Macht vnnd Lob be-
reiten.

Darumb erbarm dich über vns/ O getrewer GOtt vnnd Vatter/ wie sich ein Vatter über seine Kinder erbarmet/ Gedenck in deinem Zorn auch an dein gnädiges Vattershertz/ vnnd in deinem Grimm an dein getrewe Mutterliebe/ die vnser nicht vergessen kan/ wann gleich ein Mutter jhres Kinds/ oder auch die gantze Welt vnser vergessen wolte.

Dann hast du zu Ninive/ vmb der armen vnschuldigen Kinder willen/ einer gantzen Stadt verschonet/ deren Boßheit biß an den Himmel geraichet/ Ach so verschone auch du gnädiger vnd barmhertziger Gott/ der betrübten Stadt Augspurg/ vmb so vieler tausend vnschuldiger Kinder will-

der willen / über welche solcher Jammer am allermeisten gehen wurde.

Sihe vns O hertzlieber Himmelischer Vatter / nach der Züchtigung wider mit gnädigen Vätterlichen Augen an / dann du bist ja vnser Vatter / der sich seiner Kinder nit verläugnen kan / So seynd wir auch deine Kinder / die jhren Vatter nicht verläugnen / sondern mit deiner Hülff beständig biß in Todt bekennen wöllen. Darumb so laß vns lieber himmelischer Vatter vmb Jesu Christi willen auch deine Erben seyn / nicht allein hie auff Erden / im Reich der Gnaden / sondern auch deren eines mit allen außerwählten in dem zukünfftigen Reich der Ewigen Glori vnd Herrligkeit /

AMEN.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Göbel, Johann Conrad,

Unterricht und Trostschrifft neben trewhertziger Vermahnung inn gegenwä
rtigem kläglichen Zustand zu warer Gedult und christlicher Beständigkeit
bey der erkannten und bekannten Lehr des heiligen Evangelii An die
Hochbetrübte Evangelische Burgerschafft inn Augspurg/ welche auß Gottes
verhängnuß ihrer getrewen lieben Seelenhirten/ jetziger Zeit in mangel

Nürnberg 1630

Polem. 1151
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10773888-7
VD17 12:109752K